

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 41.

Hirschberg, Donnerstag den 9. October 1834.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Aus Oesterreich vernimmt man, daß am 17. September das beinahe 60000 Mann starke Truppen-Lager, nachdem Sr. Majestät der Kaiser den großen Truppen-Uebungen bei Touras beigewohnt, aufgehoben worden. Die Truppen zählten ziemlich viele Kranke. — Zu Wien starb am 24sten Septb. der Kais. Geheime-Rath und Oberstallmeister Fürst zu Trautmannsdorf, 54 Jahre alt.

Das Herzogthum Sachsen-Altenburg hat seinen erlauchten Herrscher verloren. Dieser edle Landesherr, Herzog Friedrich, starb am 29sten Sptb. Abends 10 Uhr, in Folge einer Lungenlähmung, auf dem Jagdschlosse zu Hummelshayn. Sein Tod beschloß eine 54jährige gesegnete Regierung. Sein erlauchter Sohn, Joseph, Herzog zu Sachsen, hat bereits die Regierung angetreten.

Aus Frankreich meldet man, daß die nach Toulon zurückgekehrte Flotte, als deren Bestimmung man die Levante angab, auf schleunigste wieder Lebensmittel einnimmt und ihre Schiffsschäden ausbessert.

Aus England berichtet man, daß die Freigebung der Sklaven auf allen Englischen Kolonieen am 1sten August größtentheils ruhig vorübergegangen ist. — Vom Cap aus ist eine lange vorbereitete Expedition, welche bestimmt ist den mittlern Theil von Afrika zu durchforschen, an deren Spitze ein Dr. Smith steht, im Juli dahin abgegangen.

Der Kriegsschauplatz in Spanien bietet noch nichts offizielles Neues dar. Der Krieg dauert fort, ohne ein Ende absehen zu können. Unbedeutende Märsche und Contre-Märsche sind ohne Resultat vorgenommen worden. Don Carlos war am 23. Septbr. durch das Thal Ulzama in das Borunda-Thal zurückgekehrt. In Catalonien haben die Carlisten viele heimliche Verständnisse angesponnen, deren Fäden jedoch alle von der Behörde aufgefunden worden sind. Eine Verschwörung, welche die Insurgirung Lerida's zum Zweck hatte, ist entdeckt und der Haupt-Rädelsführer erschossen worden. General Llauder hat eine große Truppen-Anzahl in die Gegend von Manreza abgeschickt. Am 18. Septbr. wurde in Igualada bei Barcellona der Ex-General Romagosa, der Pfarrer und der Amtmann von Selma, welche durch den Kommandanten des Platzes Igualada in dem Augenblicke festgenommen wurden, wo sie sich der Bevölkerung, als eines Werkzeuges zur Ausführung ihrer Pläne zu bedienen, beabsichtigten. Romagosa kam, wie man glaubt, von Genua; 250 Unzen Gold, mehrere wichtige Papiere und Proclamationen wurden bei ihm gefunden, in welchen er sich den Titel General-Lieutenant und Ober-Befehlshaber Cataloniens ertheilte. — Ein Angriff der Carlisten auf Elisondo ist miß-

glückt. — In Madrid dauerten in den Kammern die wichtigen Verhandlungen wegen Gültigkeit der früher gemachten Anleihen der Span. Krone fort. — Am 24. Septbr. haben die Cortes den wichtigen und erfreulichen Beschluß gefaßt: alle im Auslande contrahirte Anleihen und Schulden anzuerkennen. — Uebrigens ist die jetzige Regierung in einer großen Crisis — es fehlt an Geld. Dieß verhindert, Truppen auf den Kriegsschauplatz zu senden, den daselbst befindlichen ist sie ohnedieß einen Monat Sold schuldig — Die Auflage des heil. Jacob ist in ganz Spanien abgeschafft und die inneren Sperren gegen die Cholera sind aufgehoben worden. Der engl. Capitain Henry hat ein Commando der span. Flotte angenommen, und die Königin-Regentin hat die Küsten Biscayas in Blocade-Zustand erklärt.

In Portugal haben die Cortes in die Vermählung der Königin mit einem fremden Prinzen, dessen Wahl Dom Pedro überlassen bleibt, gewilligt. Don Pedro ist dem Tode nahe; er hat die Regentschaft niedergelegt und die junge Königin ist von den Cortes für majorenn erklärt worden.

In Griechenland scheint wieder Ruhe eingetreten zu seyn. Der letzte Aufstand in Messenien und Arkadien hat das Schicksal der früheren Aufstände gehabt. Die Rädelsführer, meist Verwandte von Kolocotroni und Kaliopulo, wurden nach langem, blutigem Kampfe überwunden und in Ketten nach Napoli di Romania gebracht, wo viele Arrestationen Statt gefunden.

Aus der Türkey wird gemeldet, daß die türkische Flotte wieder abgetakelt wird; dieß erregt großes Aufsehen. Die Pest dauert fort.

Inland.

Als Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland am 27. September, Nachmittags 5 Uhr, in Begleitung Ihrer ältesten Tochter, der Großfürstin Maria, Kais. Hoh., in Berlin eintrafen, wurden Allerhöchstdieselben von einer unübersehbaren Volksmenge, die in allen Straßen, durch welche der Zug führte, dicht gedrängt eine Linie bildete, mit dem lautesten Jubel bewillkommt. Se. Maj. der König waren mit den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses den hohen Reisenden bis Friedrichsfelde entgegengefahren, und genossen dort, in dem engern Kreise seiner Familie, die rührende Freude eines glücklichen Wiedersehens. J. Maj. die Kaiserin setzten hierauf an der Seite Ihres erhabenen Vaters, mit J. Kaiserl. H. der Großfürstin, die Reise fort, und erreichten um fünf Uhr die Thore der Residenz, gefolgt von JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, so wie allen übrigen Gliedern des Königl. Hauses und den hier anwesenden fremden fürstl. Personen. Auch Se. k. H. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj., trafen, von St. Petersburg zurückkehrend, gleichzeitig hier ein. Die Zimmer der hochsel. Königin Mutter im k. Schlosse waren zum Empfange der hohen Gäste in Bereitschaft gesetzt, und kurze Zeit nach Allerhöchstihrer Ankunft geruhten J. Maj. die Kaiserin sich vom Balkon des Schlosses dem versammelten Volke zu zeigen, und dessen ehrfurchtsvolle Freudenbezeugungen entgegenzunehmen. Um halb 9 Uhr brachten sämmtliche Musikchöre der hier garnisonirenden Regimenter unter den Fenstern J. M. ein militairisches Ständchen, dem ein großer Zapfenstreich folgte. Während der an dem folgenden Tage abgehaltenen großen Parade befanden sich J. M. die Kaiserin an den Fenstern des Prinzessinnen-Palais, um dieß großartige militairische Schauspiel anzusehen, und wurden auch hier von der unzähligen Menge der dabei gegenwärtigen Zuschauer mit erneuertem unbeschreiblichem Jubel bewillkommt. Abends wurde im Hoftheater die Oper: „Robert der Teufel" gegeben, und durch die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften verherrlicht. Auch hier wurden J. M. die Kaiserin bei Ihrem Erscheinen mit lebhaftesten Zeichen der Freude und Verehrung empfangen, und so wurde auch dieser Tag zu einem allgemeinen Feste für die ganze Residenz, die ihre Freude mit der ihres erhabenen Monarchen in den herzlichsten Ausdrücken der Theilnahme überall zu erkennen gab.

Am 30. September begab Sich der Königl. Hof mit der erhabenen Kaiserin nach Potsdam, woselbst die erlauchte Monarchin auf's feierlichste empfangen ward, und zum erstenmale die neuerbaute Glienecker-Brücke befuhr. Diesseits der Brücke auf der Grenze des städtischen Gebietes prangte ein Ehrenbogen. Derselbe bestand aus einem, von Säulen gebildeten, 34 Fuß hohen Portal, dessen Fronton mit den von Blumen zierlich geflochtenen Buchstaben A. F., mit den kais. ruß. und königl. preuß. Wappen, mit Fahnen, den großen ruß. dreifach gekrönten Doppel-Adler und den preuß. Adler darstellend, und mit den Stadtfahnen geschmückt war. An die Ehrenpforte schloß sich ein durch Bogen verbundener, mit Festons und Wimpeln verzierter Säulengang an. Die Säulen waren mit Blumengewinden geschmückt und die Durchfahrt, so wie der Säulengang mit Orangenbäumen und großen blühenden Gewächsen besetzt. Das Ganze gewährte einen eben so großartigen, als freundlichen Anblick.

Am 27. September, Vormittags um ¾ auf 11 Uhr, entschlief in Freienwalde zu einem besseren Leben Ihre Durchlaucht die Prinzessin Elisa Radziwill, Tochter Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen und weiland Sr. Durchlaucht des Fürsten Anton Radziwill, Königlichen Statthalters im Großherzogthum Posen.

Am 22 September hat zu St. Wendel, im Fürstenthum Lichtenberg, die feierliche Uebergabe dieses Fürstenthums von Seiten des Commissarius des Herzogs von Gotha-Coburg an die Krone Preußen Statt gefunden. Preußischer Bevollmächtigter war der Hr. Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Bodelschwingh. Dem Herzog von Gotha-Coburg ist für diese Abtretung des Fürstenthums Lichtenberg, welches 25,000 Einwohner enthält, von der Krone Preußen eine jährliche Rente von 80 000 Rthlr. gewährt, und Höchstderselbe wird zugleich in den Stand gesetzt werden, theils durch Uebernahme von königl preuß. Domainen, theils durch Ankauf von Gütern, und sonstigen Besitzungen ein Grundeigenthum zu erwerben.

Rußland.

An dem nämlichen Tage, an welchem Ihre Majestät die Kaiserin nach Berlin abreisete, reisete Se. Majestät der Kaiser in das Innere des Reichs ab. Nach einer 36stündigen Reise trafen Allerhöchstdieselben glücklich in Moskau ein, wo die Liebe des Volks mit unendlichem Jubel sich aussprach.

Aus Tiflis meldet man vom 21. Aug., daß Essad Pascha, Seriasker von Erzerum, gegen die Curden, welche unlängst eine persische Caravane geplündert, eine Truppenmacht von 26,000 Mann aufgeboten hatte, welcher der Sohn des Pascha's von Kars noch mit 15,000 M. zu Hülfe ziehen sollte. Auch die pers. Grenzprovinzen hatten Befehl erhalten, diese Unternehmung zu unterstützen. Bei Choi war ein pers. Corps zusammengezogen und der Emir Nizam hatte Befehl erhalten, mit 2 Bat., 7 Kanonen und 1000 M. Cavallerie dem türk. Seriasker zu Hülfe zu ziehen. Man wollte die Gelegenheit zugleich benutzen, um einige zwischen der Türkei und Persien streitige Grenzpunkte festzustellen.

Sr. Majestät der Kaiser von Rußland haben bei Gelegenheit der Einweihung der Alexander-Säule das nachstehende Handschreiben an Se. Königl. Hoh. den Prinzen Wilhelm, (Sohn Sr. Majestät des Königs) erlassen:

„Mein Herr Vetter und sehr werther Schwager! Die freundschaftlichen Gesinnungen, von denen Sr. Maj. der König, Ihr erhabener Vater, Mir unausgesetzt die liebreichsten Beweise giebt, haben eben wieder einen Meiner theuersten Wünsche erfüllt. Die Feier des, dem Andenken Meines zärtlich geliebten Bruders, des verewigten Kaisers Alexander, gewidmeten Tages vereinigt am Fuße des zu seinem Ruhme errichteten Monuments diejenigen Soldaten beider Heere, welche Zeugen dieses Ruhmes waren. Die von Sr. Maj. dem Könige gewählten Veteranen, die dazu berufen sind, den Kern der Preuß. Monarchie unter uns würdig zu repräsentiren, geben Zeugniß in den Augen des gesammten Europa, von der Waffenbrüderschaft, welche beide Souveraine zwischen ihren Völkern gestiftet haben und welche die göttliche Vorsehung gnädig gesegnet hat, indem sie ihnen gemeinschaftlich unvergängliche Erinnerungen des National-Ruhmes verlieh. Ew. Kön. Hoh. selbst sind diese Erinnerungen ins Herz gegraben, denn die ersten Tage, die Sie dem Dienste Ihres Landes widmeten, wurden durch Kämpfe jener denkwürdigen Epoche bezeichnet. — Aus diesem Grunde hat auch Ihr erhabener Vater das Kommando der Tapferen, die das Russische Heer sich glücklich schätzt, heute als Brüder zu empfangen, Ihnen übertragen und auf diese Weise der Erkenntlichkeit, die Ich ihm schuldig bin, einen neuen Beweggrund geliehen. Da Ich dieses Ereigniß durch einen Beweis Meiner Ihnen gewidmeten brüderlichen Anhänglichkeit bezeichnen will, so wünsche Ich, Ew. K. H. mit dem St. Wladimir-Orden 1ster Klasse, den Ich Ihnen hiermit übersende, geschmückt zu sehen. Der Wahlspruch, den er trägt: — „Verdienst, Ehre und Ruhm", ist von jeher der Ihrige gewesen. Möge er Sie stets an die Feier dieses Tages und an die unveränderliche Zuneigung mahnen, die Ich Ihnen immer widmen werde. Mit Vergnügen wiederhole Ich Ihnen hiermit diese gewiß aufrichtige Zusicherung, so wie diejenige der ausgezeichnetsten Hochachtung, womit Ich bin,

Mein Herr Vetter und sehr werther Schwager,
Ewr. Kön. Hoh.
freundschaftlich ergebenster Schwager und Vetter
(gez.) Nikolaus.

St. Petersburg, den 30. Aug. (11. Sept.) 1834.

Schweden.

Der Capitän Lindberg macht der Behörde viele Plage. Er hat jetzt in einem Schreiben an den Ober-Statthalter erklärt, daß er die Königl. Begnadigung, mit 3 Jahren Gefängniß, nicht annehme, sondern sterben wolle, und zwar am Liebsten an seinem Geburtstage, den 8. November, indem er glaube, daß sein unter dem Beile fallendes Haupt dem Vaterlande mehr Nutzen schaffen werde, als wenn es auf seinen Schultern sitzen bleibe.

Frankreich.

Der türkische Gesandte am französischen Hofe ist zu Paris angekommen.

Nachrichten aus der franz. Colonie am Senegal zufolge, dauert der Krieg dort mit den Mauren noch fort. Der Gummihandel ward aber dennoch mit Erfolg betrieben.

Italien.

Dom Miguel hat, nachdem er am 13. Septbr. zu Rom Depeschen empfing, diese Stadt schleunigst verlassen, und ist nach Genua zurückgekehrt. Sein Gefolge besteht aus 70 Personen.

England.

Endlich nach langem Harren ist von Seiten der brittischen Admiralität am 23. Septbr. eine Bekanntmachung erschienen, durch welche die vom 1. October an vorzunehmende Vertheilung der den Siegern von Navarin zuerkannten Belohnung verkündet wird. Die Offiziere, Matrosen und Soldaten sind in acht Klassen getheilt: die erste besteht aus dem Admiral Codrington, der 7840 Pfd. Sterl. erhält; die Individuen der zweiten bekommen 1068 Pfd., der dritten 94 Pfd. 5 Sh. und der achten 1 Pfd. 10 Sh.

Die letzten aus Canton in London eingegangenen Zeitungen melden unter Anderem, daß in Peking zu Anfang dieses Jahres 20 bis 30 Muhamedaner hingerichtet wurden, weil sie das Verbrechen begangen hatten, einen Ochsen umzubringen. Dieselben Blätter berichten, daß zu Ende vorigen Jahres über 50,000 Birmanische Truppen gegen Cochinchina aufgebrochen waren. Der Kaiser von China soll sehr beliebt seyn, obgleich seine Regierung wegen fortwährender Ueberschwemmungen, Empörungen, Dürre und Hungersnoth eine höchst unglückliche zu nennen ist.

Griechenland.

Nach älteren Nachrichten aus Nauplia vom 11. August ist der Räuber-Häuptling Costa Balla mit 15 seiner Leute durch das Detaschement des Hauptmann Geiger in einem

Thurm verhaftet worden. Drei der Räuber blieben unter den Bajonetten der Truppen, 8 wurden auf der Flucht niedergeschossen, und die Gefangenen sammt ihrem Chef standrechtlich erschossen. Ein von ihnen geraubtes sehr schönes Mädchen, welches bei der Gefangennehmung sich mit den Waffen heldenmüthig widersetzte, erwartet in Ketten sein Urtheil. Eine andere Räuberbande von 200 Mann wurde durch die Compagnie des Hauptmanns Baunach, unter Kommando des Oberst-Lieutenants Goßmann, nachdem sie im Thale Grabia schrecklich gehaust, den armen Landleuten Nasen und Ohren abgeschnitten hatte u. s. w. in einem Engpaß ereilt und zur Ergebung aufgefordert. Als jedoch der zu diesem Zwecke sammt seiner Compagnie abgeschickte Hauptmann Aribus vor den Anführer trat, um ihm seine Waffen abzufordern, wurde er ohne alle Antwort von diesem durch einen Säbelstich in die Brust niedergestreckt. Nun ließ der Lieutenant Mauromichalis eine Decharge auf die Räuber geben, und sodann einen raschen Bajonett-Angriff ausführen, bei welchem Alles, was nicht schon unter den Kugeln gefallen war, aufgerieben wurde. Das Gemetzel war schrecklich. Die Truppen kehrten hierauf mit der Beute und den von den Räubern entführten Weibern und Kindern zurück. Sie hatten in diesem Scharmützel zwar mehrere Verwundete, aber wenig Todte. Lieutenant Mauromichalis wurde durch zwei Kugeln verwundet. Das erste und zweite Bataillon hat Befehl erhalten, die türk. Gränze zu besetzen.

Aegypten.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 20. August in der Times spricht wieder von einem Bruch zwischen der Pforte und Mehmed Ali. Letzterer soll gedroht haben, sobald der Sultan ihn angriffe, sich von der Türkischen Herrschaft loszusagen. Die Gesandten von England und Frankreich sollen auf eine Anfrage des Divans geantwortet haben, ihre Kabinette fänden in dieser Angelegenheit keinen Anlaß zu einer Intervention.

Durch weise Politik hat Mehemed Ali, Vicekönig von Aegypten, dem drohenden Abfall des Fürsten von Libanon, Emir Beschir, vorgebeugt. Er hat ihn zum Gouverneur von Palästina ernannt, und dieser muß Tripolis und Beirut besetzen; auch 15000 M. Truppen zur Armee Ibrahims gegen die Syrischen Rebellen stoßen lassen.

Türkey.

Unter den Opfern, welche die Pest zu Constantinopel gefordert, gehört auch der Aegyptische Admiral Osman Nureddin Pascha, ehemaliger Admiral Mehemed Ali's, welcher im vorigen Winter dessen Dienst verließ. Seiner vielen Kenntnisse wegen, schätzte ihn der Sultan und seine Minister außerordentlich. Ersterer rief bei der Nachricht seines Todes aus: Lieber wollte ich zehn Schlachten verloren haben, als solch einen Mann. Er hatte in ihm den gewünschten wirksamen Hebel gefunden, der in seiner Hand schnell das so energisch begonnene Werk der National-Reform ausführen würde, das bis jetzt an den Vorurtheilen und dem Stolz der Beamten gescheitert ist. — Uebrigens ist die Pest noch im Zunehmen.

Der Morning-Herald will wissen, daß in der türkischen Armee ein Komplott gegen das Leben des Sultans entdeckt, und daß in Folge dessen 6 bis 7 Ober-Offiziere erdrosselt worden seyen. Auch Osman Pascha soll in dieses Komplott verwickelt gewesen und nicht an der Pest, sondern an Gift gestorben seyn. Es ging nämlich das Gerücht, er würde zu seinem alten Herrn, Mehmed Ali, dem er im Herzen nie ungetreu geworden, zurückgekehrt seyn, wäre er nicht von dem gerechten Argwohne des Sultans aufs strengste bewacht worden.

Andere Nachrichten theilen über diese Verschwörung mit, daß solche wirklich, wie schon gesagt, den Zweck gehabt, den Sultan aus dem Wege zu räumen. Man glaubte, diese Verschwörung sey von Agenten Mehemed Ali's geleitet worden, denn man soll bei mehreren, darin verwickelten Individuen bedeutende Geldsummen gefunden haben, die ihnen nicht leicht von Privatpersonen geliefert seyn konnten. Viele Verhaftungen sind erfolgt, und es ist eine Commission der Pforte nach Brussa geschickt worden, um daselbst Verhöre vorzunehmen und den Schuldigen den Prozeß zu machen. Auch soll gegen Konieh hin ein Lager von türkischen Truppen zusammen gezogen werden, wozu auch mehrere Regimenter von der neu organisirten Landwehr beordert sind. Die Formirung dieser Truppengattung soll nach Art der Bürgerbewaffnung in andern Ländern geschehen; sie ist wie in Preußen klassifizirt, und wird zum Theil zur aktiven Armee gezählt. Die mobilen Regimenter sind in Corps getheilt, welche sich jährlich ein Mal versammeln, um sich in größern Manövres zu üben. Das oben erwähnte Lager soll für Herbstmanövre, zugleich aber auch als Observations-Corps gegen Syrien dienen.

Mexiko.

Die Ausfuhr von Silber und Gold ist fortwährend im Zunehmen, und betrug, zufolge offizieller Angaben der Brittischen Konsuln in den verschiedenen Häfen, vom 1. Juli 1833 bis 30. Juni 1834 von Vera-Cruz 3000,000 Piaster, von Matamoros 1,800,000, von S. Blas und Mazatlan 1,500,000, von Tampico (davon 4,900,000 in sieben Monaten nach Neu-Orleans) 8,700,000, zusammen 15 Mill. Piaster incl. der ausgeschmuggelten Silberbarren.

Der Staat Zacatecas hat das Glück gehabt, die Minen von Fresnillo zur Bonanza (Ausbeute) zu bringen, nachdem derselbe wohl 2 Millionen Thlr. darauf ausgelegt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Die Prinzessin von Beira, der Prinz von Asturien und die beiden anderen Kinder des Don Carlos langten am 18. Septbr. Abends in der für sie eingerichteten Wohnung in Hannover-Square zu London an.

Die Jungfrau von Ornás.

(Fortsetzung.)

7.

Doch auch bis dahin verfolgten ihn die Dänen; er mußte flüchten und Swen Nilson brachte ihn unter manchen Anfechtungen nach Rattwyk und übergab ihn der Obhut seines Bruders. Von hier, wo es ihm nicht gelang, die Thalleute für die Sache des Vaterlandes zu begeistern, zog er nach Mora, wo zur Feier des Kirchweihfestes sich die Landleute in großer Menge versammelt hatten, besonders da sie von Gustavs Ankunft schon unterrichtet waren.

Auf einem Hügel, wo sie sich eben berathen hatten, fand er sie versammelt. Als er ihnen nahte, empfing ihn kein Freudenruf; schweigend, ernst standen sie da, das Wichtige dieses Augenblicks wohl ahnend. Er grüßte freundlich, und trat mit königlichem Anstande unter sie.

*) „Redliche Thalleute und schwedische Männer!" so sprach er, „ich sehe Eure zahlreiche Versammlung mit eben so großem Vergnügen meines Gemüths, als ich in meinem Herzen Qual über unsern Zustand empfinde. Mit welcher Gefahr ich meinen Namen und meine Umstände Euch offenbare, ist Euch zur Genüge bewußt, weil Ihr täglich sehet und höret, wie man mir nach dem Leben trachtet. Aber die Rettung Eures und meines bedrängten Vaterlandes gehet mir mehr zu Herzen, als daß ich dabei auf mich selbst sehen sollte. Wie lange wollen wir Sclaven seyn, die wir zur Freiheit geboren sind? Die Alten können sich noch entsinnen, welchen Zwang, welche Unruhe, Plage und Verfolgung die Schweden von den dänischen Königen haben leiden müssen. Die Jüngern müssen sich deshalb befragen und schon frühe lernen, das dänische Joch zu hassen, und solcher Regierung zu widerstehen. Euer Eigenthum und geringes Vermögen ist der Lust dieser Tyrannen aufgeopfert. Habt Ihr schon vergessen, wie sie mit schweren, unchristlichen Auflagen unserem Lande das Mark ausgesogen haben? so daß Ihr nichts mehr übrig habt, als leere Häuser, magere Äcker und ein unsicheres Sclavenleben. Denket zurück an die Zeit König Erichs aus Pommern, und entsinnet Euch des dänischen Jöns Erichssons, Statthalters zu Westeråhs, wie Ihr von ihm begegnet worden. Hier sind gleiche Zeiten, gleiches Unglück. Unser Land schwimmt beinahe in dem Blute seiner Bewohner. Mehrere hundert edle Schweden haben eines schändlichen und unschuldigen Todes sterben müssen. Die Bischöfe und Räthe des Reichs sind jämmerlich ermordet worden. Unter ihnen war mein Vater!" hier rannen die Thränen aus seinem Heldenauge, „das edle Blut dieser Männer," so fuhr er fort, und sein feuchtes Auge glühte, „das edle Blut dieser Männer schreit um Rache und fordert Euch auf, Eure angestammte Tapferkeit zu beweisen. Die Thalleute sind jederzeit für ihr Vaterland unverdrossen gewesen. Deswegen seyd Ihr in unsern Geschichtsbüchern berühmt, und die andern Einwohner des Königreichs Schweden, Eure bedrängten Landsleute, die gewohnt sind, Euch für Beschützer der Freiheit anzusehen, haben nun ihre Augen hierher gewandt. Ich will mit Euch ziehen, weder Gut, Leben noch Blut für die Freiheit sparen; so soll der Tyrann inne werden, daß die Schweden so beherzt, als treu sind, und sich wohl mit Gesetzen, aber mit keinem Joche regieren lassen. Wer unter Euch sollte nicht dergleichen Vorstellungen zu Herzen nehmen, wer nicht mit mir das Schwerdt ziehen für des Vaterlandes heilige Sache?"

Mit Geschrei und Jubel beantworteten die Thalleute seine Rede, doch war die Begeisterung nicht allgemein. Viele gedachten noch der Freigebigkeit des Tyrannen bei seiner ersten Ankunft in Schweden; noch waren die Thäler nicht mit Steuern beschwert, mehr den Adel als den Bauer traf die Verfolgung des Dänenkönigs und Gustav selbst war ihnen fast unbekannt, denn nur Wenige dieses Volks hatten unter der Reuterei bei dem Heere Sten Sturns gedient; doch regte sich die Vaterlandsliebe mächtig in ihnen, sie versprachen ihm Schutz. Der Bewaffnung wegen wollten sie sich aber erst mit ihren Nachbarn besprechen.

Gustav hatte mehr erwartet als Versprechungen. Nach den westlicheren Thälern beschloß er sich zu wenden. Doch kaum hatte er die Versammlung verlassen, die immer noch sich unter einander berathschlagte,

*) Wörtlich geschichtlich.

als 100 dänische Reuter heran sprengten. Die Thalleute befürchteten einen Angriff, zogen die Sturm-Glocken, und was sich zerstreut hatte, sammelte sich wieder. Sie umringten die Dänen, die sich in das Pfarrhaus flüchteten. Die Thalleute stürmten, sprengten die Pforte, und nur die Bitten der Dänen und ihr Versprechen, Gustav Wasa nichts zu Leide zu thun, rettete ihr Leben.

Während die Thalleute noch versammelt waren, und Gustav Wasa sich nach den westlichen Thälern gewendet hatte, kam Lars Olofsson, ein schwedischer Edle, der in früheren Kriegen unter Gustav gedient hatte, nach Mora. Hier erfuhr er, was vorgefallen war, und den Geist der Thalleute genau kennend, trat er unter sie, erzählte ihnen, daß Christiern ihren Muth fürchtend, den Befehl gegeben habe, sie zu verstümmeln, um sie dadurch zum Krieges-Dienst untauglich zu machen, damit sie sich der neuen Schatzung, die er nächstens ausschreiben würde, nicht widersetzen könnten. Er erzählte von dem Blutbade zu Stockholm, schilderte diese grausame Begebenheit mit den grellsten Farben, und als er ihnen mit Thränen im Auge erzählte, wie die Unmenschen den Leichnam ihres geliebten Reichsverwesers Sten Sturn aus seinem Grabe gezogen und gemißhandelt hätten, schrie die Versammlung einstimmig nach Rache. Sie beschlossen auf der Stelle, die Waffen zu ergreifen, Boten an die benachbarten Dörfer zu schicken, sie zu gleichem Unternehmen einzuladen. Lars Olofsson aber baten sie nun, Gustav Wasa aufzusuchen und in ihre Mitte zurück zu führen.

Dieser traf ihn in dem Kirchspiel Lima. Gustav kehrte schnell mit ihm zurück, benutzte weislich die Stimmung der aufgeregten Menge, forderte sie noch einmal als die Befreier Schwedens auf seiner Fahne zu folgen und da in diesem Augenblicke ein starker Nordwind sich erhob, rief Lars Olofsson, bei diesem von den Thalleuten so günstig gehaltenen Zeichen. „Horcht, wie der Nordsturm durch die Föhren saußt, er kündet uns Glück und Gedeih'n! Auf für unser Vaterland!“ Und laut jauchzte die Menge Gustav Wasa entgegen und schwur ihm Ergebenheit und Treue.

Schon am andern Tage standen zweihundert Bewaffnete um ihn, ein kleiner Haufe, aber lauter rüstige Burschen. Mit jedem Tage mehrte sich ihre Zahl, denn nach allen Gegenden waren die Boten geeilt, die Thäler zu dem heiligen Zweck zu vereinen. Unter ihnen hatte Gustav Wasa 16 der Rüstigsten zu seiner Leibwache ausgewählt. Nil Bekson, ein erprobter Schütz, führte sie an.

8.

In der Nacht, zum Fest der heiligen drei Könige, lag in dem Vorhof der Wohnung Gustavs Nil Bekson mit seinen Getreuen und wärmte sich an einem prasselnden Feuer. Vor dem Hause schritten zwei Schildwachen, ihr Schwerdt an der Seite, das Schild am Arm, den Bogen und Pfeil in der Hand, schweigend einher.

Es war eine stürmische Nacht, der Schnee fiel in dicken Flocken hernieder und verdüsterte das bleiche Mondlicht. Der schneidende Ostwind pfiff durch die Ritzen des Daches und ein feuriges Luftgebild, so häufig in den dortigen Gegenden, stieg im Norden auf und verschwand im Süden.

„Sahst Du den Geist?“ sagte der eine der Wächter, „dort stieg er auf hinter dem Walde, wo die Königsstadt liegt, ging er unter, das bedeutet Großes, Jöns; denn wenn Geister aus den Gräbern steigen und feurig am Himmel ziehn, bezeichnet Blut ihren Weg. Doch was siehst Du denn so stier nach dem Felspfade hin? Ha! Auch auf Erden wandeln die Geister!“ Schaudern ergriff ihn, er rückte dem Andern näher, denn den steilen Felsgang herab, der vom Eise so spiegelglatt war, daß selbst die wilde Ziege nur mit Mühe ihn hätte herabklimmen können, schritten zwei weiße, geisterähnliche Gestalten, die Eine, deren hoher Wuchs beim Schneelicht riesenhaft und furchtbar erschien, leitete die Andere, welche vorsichtig folgte.

Langsam, geisterhaft schritten sie der Wohnung des Feldherrn zu, während die Wächter, vergessend, daß gegen Geister die menschlichen Waffen nutzlos sind, die Bogen spannten.

„Laß den Pfeil!“ sagte jetzt Thun zu seinem Kameraden, „das ist die weise Frau aus dem Helsingeland, es ist lange her, daß sie hier war, doch kenne ich sie noch genau. Geh' zu Nil Bekson und berichte ihm, was hier geschieht.“

Während dieser in das Haus ging, rief Thun den nahenden Gestalten mit kräftiger Stimme sein „Werda!“ entgegen. Schweigend kamen sie näher.

Als sie nur noch wenige Schritte von dem Hause entfernt waren, winkte die hohe Gestalt dem Krieger, der schirmend vor der Thür stand, sich zu entfernen.

„Thor!" rief sie mit hohler Stimme, „wagst Du der Frau des Helsingelandes den Eingang zu verwehren? sie hat mit Gustav Wasa zu reden, laß sie ein!"

„Ich darf nicht!" erwiederte der Krieger nicht ohne Zagen. „Doch wartet nur einen Augenblick, Nil Bekson, unser Anführer, wird gleich hier, und zu Euren Diensten seyn."

„Meine Stunden sind gezählt!" sagte unmuthig die Gestalt. „Noch einmal fordr' ich den Eingang, sonst —"

Da trat Nil Bekson aus dem Hause, und als er die Frau erblickte, neigte er sich tief vor ihr und sagte: „Tretet ein, würdige Frau, Ihr seyd uns willkommen, denn wo Ihr einzieht, folgt der Segen. Ich werde sogleich Herrn Gustav Wasa wecken."

„Weck' ihn nicht, Nil Bekson!" rief die verschleierte Frau, „aus einem süßen Traum will ich ihn wecken und ihm seinen Traum erfüllen. Komm!" sagte sie zu ihrem Begleiter, einem jungen Mann in einen weiten weiß wollenen Mantel gehüllt. Komm Erich!" Der Jüngling folgte. Sie traten in das Zimmer, wo Gustav ruhte.

In seinen Mantel gehüllt lag hier auf einem ärmlichen Lager von Stroh der Mann, in dessen Hand Schwedens Schicksal gegeben war, sein breites Schwerdt neben sich. Die düstere Lampe warf ihr mattes Licht auf sein geschloßnes Auge und erhellte die männlich schöne Gestalt des Helden. Lieblich mußte der Traum seyn, der ihn eben zu umgaukeln schien, denn ein freundliches Lächeln schwebte um seine Lippen.

Der Jüngling stand in seinem Anschauen versunken, seinen Blick unverwandt auf ein Goldstück geheftet, was an einem blau und gelben Bande auf der Brust des Schläfers ruhte, während die Frau aus dem Helsingeland den Arm aus dem weiten Gewande hob, ihn über den Schlafenden streckte, und leise Worte murmelnd, die Stirne ihm berührte.

Gustav schlug die Augen auf. Unmuthig fuhr er vom Lager empor und blickte auf die geisterhafte Gestalt. „Wer bist Du?" rief er, „der mir den schönen Traum stört und es wagt, so vor mir zu erscheinen?"

„Deine, des Vaterlandes Freundin!" sagte die Gestalt, ergriff des Jünglings Hand, der den Blick zur Erde gesenkt, vor Gustav trat. „Hier übergebe ich Dir Deinen Schutzgeist, freiwillig opfert er sich für Dich. Liebe, ehre ihn. Leb' wohl! Klimme nach dem Höchsten, rette das Vaterland, und es gehe Dir wohl!"

Ehe noch Gustav von seinem Erstaunen sich erholen konnte, schritt die Gestalt zur Thür hinaus, und da er ihr folgen wollte, bat draußen Nil Bekson, die kluge Frau ja ungehindert ziehen zu lassen, und sie nicht zu erzürnen.

Der Jüngling war unterdessen allein in dem Zimmer zurückgeblieben, Gustav hatte seiner fast vergessen. Als er wieder eintrat, hatte dieser den Mantel von sich geworfen, und stand in der Tracht eines jungen Edlen mit verschränkten Armen und niedergesenktem Blick vor dem Feldherrn. Gustav schritt auf ihn zu, der Jüngling bebte. „Und mein Schutzgeist zittert vor mir?" sagte er fast lächelnd. „Zittre nicht, senke Deine Augen nicht länger, laß es mich sehen, ob Dein Blick mein Zutrauen Dir erwirbt."

Da hob der Jüngling das gesenkte Auge und schaute auf Gustav, der mit einem Schrei „Maria, Du hier?" fast bewegungslos vor ihr stehen blieb.

„Ja, edler Herr! Marie Peterson ist es, die Euch naht, bittend: Ihr möchtet sie aufnehmen unter Eure Diener, daß sie mit Euch theile Noth und Gefahr, mit Euch lebe, mit Euch sterbe, wenn Gott es über Euch verhängt hat."

„Marie," rief Gustav, ihre Hand ergreifend. „Zartes Wesen, was willst Du hier im Kriegsgewühl? Was willst Du hier bei Gustav Wasa in dem Augenblick der Gefahr?"

„Sie mit Euch theilen, Gustav!" erwiederte sie, und hoher Muth blitzte aus dem sanften Auge. „Hört mich, ehe Ihr der Jungfrau zürnt und sie von Euch stoßt."

„Als die Kunde nach Ornäs kam, Ihr sammeltet die Thalleute um Euch zum Kampf für das unterdrückte Vaterland, da ergriff mich eine unaussprechliche Sehnsucht Euch zu folgen. An Eurer Seite wollte ich kämpfen, mit Euch theilen Freude und

Noth, Eurer Liebe mich würdig machen; und könnt ich für Euch sterben, es mit Freuden thun. Da trat die hohe Gestalt, die nämliche, die mir am Gießbach erschienen war, und die uns eben verließ, in der stillen Abend-Dämmerung zu mir. Sie küßte meine Stirn und sprach mit sanfter Stimme: „Maria, Deine Sehnsucht kenn ich — folge mir! und Deine Wünsche werden erhört, folge mir hin zu Gustav Wasa, Du wirst sein Schutzgeist seyn auf seiner Siegesbahn. Komm Maria Peterson!" und da folgt' ich."

„Er wird Dein Schutzgeist seyn?" unterbrach Gustav das Mädchen, „ja, dieß waren die Worte der klugen Frau." — „Aber sagte sie nicht auch, freiwillig würdest Du Dich für mich opfern? Sie hob ganz den Schleier Deiner Zukunft, rede!"

„Er senke sich für Gustav Wasa!" rief Maria bewegt, schön erschien mir die Zukunft, als er mir gehoben ward, denn Ihr leuchtetet herrlich in meiner Nacht. Laßt mich als Euren Edelknecht um Euch seyn und fragt mich nicht weiter. Ich will schweigen von meiner Liebe, will Euch nur dienen. Ihr werdet mich achten, mich lieben, mich schätzen."

Innig ruhten Gustavs Blicke auf der schlanken Jünglingsgestalt. Es war nicht mehr die Madonna von Ornås, nicht mehr die heilige Jungfrau an der Epheu umrankten Laube; unter dem Knabengewand waren die Strahlen des Nimbus verloschen. Ein Funke blitzte in ihm auf, doch er unterdrückte ihn schnell. „Maria!" rief er.

„Nennt mich Erich, lieber Herr!" bat sie, „Maria sey für Euch todt, nur in den Tagen des Ruhms, der Ruhe, tritt sie wieder an Eure Seite. Doch nein, so hoch steigt die Jungfrau von Ornås nicht, an des Thrones Stufen bleibt sie schüchtern stehen, und da bricht ihr das Herz;" feucht ward ihr Auge, das sie fest auf Gustav heftete, der sinnend und schweigend sie betrachtete.

Doch plötzlich umschlang er sie heftig, drückte einen innigen Kuß auf die Lippen der Sträubenden. „Maria!" rief er, „dieß der Abschiedskuß auf lange Zeit. Jetzt, wo die Ehre ruft, muß die Liebe schweigen. Aber wenn jenes Schwerdt dem Vaterlande die Freiheit erkämpft, diese Stirn der Lorbeer geschmückt hat, der arme Heimathlose nach den Burgen seiner Väter heimwärts ziehen kann, dann ziehst Du mit mir, theure Geliebte, dann pflanze die Liebe ihr Panner auf, daß ich ihm folge, dann führ' ich Dich heim als mein treu eheliches Weib!" Sie schmiegte sich inniger an ihn, und barg ihr Gesicht an seiner Brust. „Und selbst," fuhr er fort und hob seine Rechte zum feierlichen Schwur, „selbst wenn mich Gott das Höchste erreichen ließe, trät ich auf die Stufen des schwedischen Thrones, dann, ich schwör es Dir Maria — dann"

„Schwöre nicht!" rief sie und legte ihre zarte Hand auf seine Lippen. „Schwöre nicht! — Du wirst sie betreten, dann aber gehörst Du dem Vaterland, nicht mir! Gönne mir nur, daß ich dann in den Strahlen Deines Glanzes mich sonnen darf, das Morgenroth Deines Glücks ist das Abendroth meiner Liebe, — Nennt mich Erich, lieber Herr!" fuhr sie sanft schmeichelnd fort, „und vergeßt Maria Peterson, bis ihr gebrochenes Herz bei Gott Trost und Ruhe finden wird."

„Und nun," fuhr sie fort und über ihr ganzes Wesen verbreitete sich eine hohe Würde, „nun Ritter übergeb' ich mich Eurem Schutz, Ihr werdet die Jungfrau schirmen gegen männiglich, selbst gegen Euch."

Gustav Wasa reichte ihr schweigend die Hand. „Leb' wohl, holde Maria, bis auf glückliche Zeiten!" sagte er bewegt. „Sey mir willkommen, Erich, mein treuer, lieber Page!" Sie ergriff die dargereichte Hand, drückte sie an ihre Lippe, eine Thräne sank darauf und der erste Strahl der Morgensonne, der glühend über die Schneegefilde sich breitete, begrüßte den neu geschlossenen Bund.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Dummkopf.

Charade.

Ein drolliges Dingchen ist's zwar,
Geschaffen nur zum Necken,
Man nimmt von jeder Seit' es wahr,
Ganz grad' mit vielen Ecken. —
Es stehet aufrecht da vor Dir
Mit Kopf und Leib und Wade,
Und trenn'st Du eins geschickt von hier,
Dann hast Du die Charade.

(Nebst Nachtrag.)

Miszellen.

Ueber den Ausbruch des Vesuvs im Aug. theilen wir folgendes Nähere mit: Schon seit mehreren Wochen fand man die Brunnen in Resina, Ottajano u. s. w. am Fuße des Vesuvs eingetrocknet; unfehlbare Zeichen eines nahen Ausbruchs. Sonntag den 24. nahm man eine kleine Oeffnung in der Mitte des Berges wahr, aus der ein ziemlich unbedeutender, wiewohl mit großer Schnelligkeit fortschreitender Lavastrom in der Richtung von Bosco tre case floß. Zugleich war ein starkes Getöse und Brausen im Innern des Berges bemerkbar, und gegen den Eremiten hin ergossen sich zwei oder drei andere Lavaströme, ohne jedoch die durch so manche ältere Ausbrüche unfruchtbaren und öden Gefilde des Kraters zu überschreiten. Montags, den 25., schien der Ausbruch nachzulassen, aber am darauf folgenden Tage änderte sich die Scene auf eine überraschende, fürchterliche Weise. Schon seit dem Jahre 1828 hatte sich im Innern des Berges ein neuer Krater gebildet, der die ungeheure, fast eine halbe Stunde lange Kluft, das Ergebniß des letzten großen Ausbruchs von 1822, nach und nach ausgefüllt hatte, endlich sogar den alten Krater fast um 200 Fuß überragte, und von Neapel aus deutlich bemerkt werden konnte. Dieser kleine Vesuv, wie man versucht war, ihn zu nennen, stürzte nun am Morgen des 26 mit einem fürchterlichen Geprassel ein, und an seiner Stelle erhob sich eine gewaltige schwarze Wolke, die, Unheil drohend, sich immer höher in die Luft schwang, die Sonne verdunkelte, und mit einem durchdringenden, feinen Aschenregen die nächsten Umgebungen des Vulkans nicht allein, sondern auch selbst Neapel und den Pausilipp heimsuchte. Die glühende Masse, welche in dem nun zu klein gewordenen Behältniß eingeschlossen war, suchte einen Ausweg, und fand ihn in der Mitte des Berges, fast 3 Miglien unter der Spitze. Mit unbeschreiblicher Wuth stürzte die Lava aus dieser neuen Oeffnung, und in weniger als 3 Stunden hatte sie schon an 6 Miglien zurückgelegt, und in ihrem Laufe Wälder, Gärten und Häuser vernichtet. Am 27. erreichte diese Feuer-Lavine schon die Höhe von 15 bis 18 Fuß, ihre Breite betrug ungefähr eine halbe Viertelstunde. Das Landhaus des Fürsten v. Ottajano, in welchem an demselben Morgen eine englische Dame gezeichnet hatte, war am Abende zu einer formlosen Ruine geworden. Das kleine Dorf San Giovanni, aus ungefähr 80 Häusern bestehend, existirt nicht mehr. In Caposecco, Torcino wurden an hundert Wohnungen die Beute der Flammen. Am 28. hatte der Ausbruch einen noch furchtbarern Charakter angenommen. Die Bewohner von Scafati und Sarne erwarteten jeden Augenblick den entsetzlichen Gast, sechs Lavaströme bedrohten gleichzeitig Torre dell' Annunciata, Bosco tre case und Basco Reale; die Bestürzung war allgemein, aber am 29. ließ die Heftigkeit des Ausbruchs bedeutend nach, und jetzt endlich fingen die beängstigten Bewohner des Bezirks von Ottajano und Mauro an, wieder freier Athem zu schöpfen. Der Schaden an Häusern und Grundstücken (ungefähr 300 Mogie) wird auf 300,000 Ducati (an 1 Mill. 300,000 Fr.) berechnet. Es ist unmöglich, eine auch nur unvollkommene Idee von diesem eben so erhabenen als furchtbaren Naturschauspiele zu geben. Da es durchaus mit keiner Gefahr verknüpft war, sich der Lava zu nähern, so sah man während der drei letzten Abende nicht allein die Auswahl der vornehmen Gesellschaft, und was Neapel, Sorrento und Castell a Mare von ausgezeichneten Fremden besitzt, sich ein Stelldichein in den von dem Ausbruch bedrohten Dörfern geben, sondern auch Tausende von Bürgern und Bauern, Frauen und Kindern aus der Nachbarschaft, die mit neugierigem Auge die Fortschritte der Zerstörung bewunderten. Welch ein Contrast zwischen dem Geschrei der verzweifelnden Bewohner, die in einem Augenblick ihre geringe Habe, die einzige Hoffnung ihrer ohnehin schon so trüben Zukunft mit Grund und Boden unwiederbringlich verloren sahen, und dem wilden, fast spöttischen, Singen und Lärmen der Eselstreiber und der rohen Lust einiger Soldaten, die nicht zufrieden mit dem durch den Ausbruch verursachten Schaden, an mehreren Stellen Feuer anlegten, um, was der Vesuv verschont hatte, mit Vandalenwuth zu zerstören.

Wie groß die Wassermasse gewesen ist, welche sich am 26. und 27. Aug. über die Alpen ergossen hat, mag man daraus sehen, daß der ganze Genfer-See dadurch um mehr als 8 Zoll stieg. — In Padua wogen die meisten Hagelstücke 2 Pfd. und viele 6 bis 8 Pfund.

Auf das Grab Caspar Hausers in Ansbach ist ein einfacher, aufrecht stehender Grabstein mit folgender Inschrift gestellt worden: Hic jacet Casparus Hauser, aenigma sui temporis: ignota nativitas, occulta mors. — MDCCCXXXIII. (Hier ruht Caspar Hauser, ein Räthsel seiner Zeit; unbekannt war seine Geburt, dunkel sein Tod. 1833.)

Vor einigen Wochen ist in Neustadt an der Haardt ein noch junger Mann, Friedrich Grote, welcher eine noch junge Gattin besaß, die sich während seiner Krankheit und seines Todes in Wiesbaden befand, gestorben. In einem eigenhändig geschriebenen Testament vermachte derselbe dem Bürger-Hospital 10,000 Gulden, ferner 44 armen Familien, ohne Unterschied des Glaubens, jeder 50 G. und seiner Krankenwärterin, einem armen redlichen Dienstmädchen, 10,000 G., von denen ihr Vater 1000 Gulden zur Verbesserung seines Hauswesens (er ist ein Tischler) und das Mädchen 1000 G. sogleich erhält. Die übrigen 8000 G. sollen zinsbar angelegt und dem Mädchen erst dann ausgezahlt werden, wenn es sich verheirathet.

In der Gegend von München dauern die Brandstiftungen fort; das Städtchen Cham ist durch eine derselben ganz in Flammen aufgegangen.

Der Brand von Wiener-Neustadt ist furchtbar gewesen. Im Ganzen sind nicht weniger als 500 Wohnhäuser abgebrannt. Das Feuer brach in den Scheunen aus, welche vor der Stadt bei einander liegen, und der Brand von 400 mit Korn gefüllten Scheuern und der daneben aufgestellten bedeutenden Brennholzvorräthe theilte sich bald der Stadt mit. Binnen einer Stunde stand Alles in Feuer. Die Stadt hatte 10,000 größtentheils wohlhabende Einwohner; itzt sind 5/6 völlig zu Bettlern geworden. Bis zum 10. Sept. hatte man 30 Leichen unter dem Schutt gefunden, und viele Menschen sind zum Theil gefährlich verletzt worden. Noch itzt lagert ein Theil der Bevölkerung auf dem Felde, da nirgend ein Unterkommen zu finden ist.

Die letzte Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und mehrerer Mitglieder des erhabenen Königshauses in Königsberg veranlaßte, daß sehr viele Bewohner der Provinz von nah und fern aus allen Ständen der Hauptstadt zugeeilt waren, und man nimmt die Zahl der damals anwesenden Fremden auf weit über 10,000 an. Auch aus den niedrigsten Ständen waren Leute, namentlich ehemalige Krieger, welche die glorreichen Feldzüge von 1813 bis 1815 mitgemacht hatten, hergekommen, den theuren Monarchen und Heerführer wieder zu sehen. So sah sich unter andern der ebenfalls nach der Stadt gekommene Besitzer des Gutes Strengen, Rastenburg'schen Kreises, sehr überrascht, eines Tages auf dem Schloßberge einen seiner Dienstleute, Namens Nitsch, anzutreffen. Auf die Frage, wie der Mann, ein alter ergrauter Krieger, hierher komme, und was er hier wolle, erhielt er die Antwort: „Herr! ich habe mir es nicht versagen können, meinen König, unter dessen Fahnen ich gefochten und geblutet habe, nun noch ein Mal wieder zu sehen: ich bin mit Freuden und mit Entbehrung die 12 Meilen zu Fuße hierhergeeilt; ich habe ihn gestern schon zwei Mal hier vorbeifahren sehen und mich an seinem Anblicke in stiller Freude ergötzt; jetzt hoffe ich ihn bald noch ein Mal vorüberfahren zu sehen, und mir sein theures Bild noch ein Mal tief in die Seele prägen zu können. Dann will ich getrost mich gleich wieder auf den Weg machen, zu Hause an meine Arbeit gehen und dort im Schweiße meines Angesichts für mich und die Meinigen mein tägliches Brod in Ihrem Dienste weiter erwerben." — Der tief ergriffene Frager drückte dem braven Krieger freundlich die Hand, und beschenkte ihn für die Rückreise um so reichlicher, als er sich noch davon überzeugt hatte, daß der Antwortgeber weder mit einer Bittschrift, noch aus anderen Nebenabsichten nach Königsberg gekommen war.

In den Badeorten Wiesbaden und Schlangenbad hat es zu Ende der Kurzeit zwei unangenehme Schlägereien gegeben, bei welchen Engländer die Ursache waren: In Wiesbaden entspann sich der Streit durch das ungeziemende Benehmen eines Engländers bei der Wirthstafel. Da der Wirth verhinderte, daß der Britte seinen Zorn an einem der Gäste auslassen durfte, so machte er sich über einen Kellner her, welchen er aber noch nicht lange geschlagen, als des Kellners Genossen herbeieilten, und den Angreifenden sehr übel zurichteten. In Schlangenbad war ein reicher Engländer mit seiner Familie über Land gegangen, wobei sein Sohn mit der Schmetterlingsjagd beschäftigt, die Hecken überkletterte, und Gärten und Weinberge betrat. Da die Aufforderungen der Feldhüter und Eigenthümer bei dem Vater nicht fruchteten, und Letzterer sogar seinen Stock gegen die Bittsteller in Anwendung brachte, so kam es zu einer derben Boxerei, wobei der Engländer den Kürzeren zog.

Auf dem Wege nach Tharand, eine Stunde von Dresden, ist ein Mädchen von einem Blutegel getödtet worden. Dieß Mädchen, einige 20 Jahre alt, litt an einer Halsentzündung, weshalb ihr Blutegel vom Arzte verordnet wurden. Ein etwas großer Blutegel hatte die Pulsader am Halse durchbohrt; alle angewandte ärztliche Hülfe war vergebens und das Mädchen mußte sich verbluten und sterben. Gewiß ein einziger Fall in seiner Art, welcher zur größten Vorsicht auffordert.

Am 22. September, Abends halb 6 Uhr, war in Luxemburg in einer zu einem Magazin dienenden Mansarde, bei der Vertheilung von Patronen durch einen Unteroffizier des 39. Regiments Feuer entstanden. Das Feuer begann mit einer Explosion, über deren Ursache die Angaben verschieden sind, und nahm gleich sehr überhand, indeß gelang es doch den Anstrengungen der Bürger und Soldaten, den Brand gegen 8 Uhr zu löschen. Mehrere Soldaten und ein Bürger sind, jedoch nicht gefährlich, verwundet. Einige Personen, namentlich ein Dachdecker, Philipp Griselding, arbeiteten mitten unter dem aufspringenden Pulver mit der größten Beharrlichkeit und Kaltblütigkeit. Die abgebrannte Mansarde liegt im Viertel Vauban (Paffenthal). Der Unteroffizier soll ein ungeladenes Gewehr probirt haben, wobei ein Funke von dem Schloß in ein offenes Pulverfaß gefallen seyn soll.

Das Worcester-Journal berichtet: Hr. Godson, der Parlaments-Repräsentant, langte am 5. September in Kidderminster an, und empfing am Sonnabend und Sonntag die Besuche seiner Freunde. Am Montag gab er seinen Kommittenten über seine Parlamentsvoten Aufschluß, und am Abend traktirte er ungefähr 2550 seiner weiblichen Bewunderer in 65 zu diesem Zwecke eröffneten Häusern mit Thee und Kuchen. In 27 dieser Häuser war nachher Tanz, und die Damen wirbelten bis Tagesanbruch umher. Nur einen schwachen Begriff von der Verehrung, in welcher der achtbare Herr bei seinen Unterstützerinnen steht, kann man sich machen, wenn man erfährt, daß Herr Godson zwischen 6 Uhr des Abends und 3 Uhr des Nachts alle 65 Häuser besuchte, daß er in 27 Häusern den ganzen Kontretanz in einem jeden durchtanzte, daß er in 47 Häusern von seinen schönen Kommittentinnen auf einem mit Lorbeer geschmückten Triumphsessel umhergetragen wurde, und daß er nicht weniger als 2160 Küsse von weiblichen Lippen empfing. Wer wollte nicht der Repräsentant von Kidderminster seyn! Man erwartet mehrere Kandidaten bei der nächsten Wahl.

In Prestwich, bei Manchester, bemerkten ein Paar Arbeitsleute, beim Durchsägen eines Stücks Campecheholzes, zu ihrem nicht geringen Erstaunen eine ungeheure **Spinne**, welche aus einer Höhlung desselben hervor-

kroch. Man vermuthet, daß es ein Exemplar der großen amerikanischen Spinne sey. Ihr Körper ist dunkelbraun; sie hat 10 Füße von ahnsehnlicher Länge, und 8 Augen. Ihre Zangen sind schwarz, hornartig und scharf, aber nicht sägenartig eingekerbt. Sie waren kaum sichtbar, bis man mit einer Feder sie berührte, und man fand in denselben eine gewöhnliche Stubenfliege, welche das Thier nach seiner Befreiung ergriffen haben mußte. Ihr Leib ist größtentheils mit weichem Flaum, stellenweise aber mit langem rothen und steifem Haar überdeckt. Sie wiegt bis auf einige fehlende Gran, eine halbe Unze. Das Merkwürdigste an ihr ist jedoch ihr Aufenthalt, welchen sie mehrere Jahre inne gehabt haben muß. Der Besitzer des Stückes Holz kaufte es vor 2 oder 3 Monaten in Liverpool, und vermuthet, daß es 2 bis 3 Jahre bereits in England seyn mag.

Auf dem Viehmarkte zu Nottigham, in England, verkaufte kürzlich ein Mann aus Derbishire seine Frau für 2 Schilling (25 Sgr.) an Jemand, der schon vier Jahre mit ihr in einem vertrauten Verhältnisse gelebt hatte.

Bei einer öffentlichen Versammlung in Birmingham wurde, als Beweis der fortschreitenden Productionskraft des Maschinenwesens, dargethan, daß im J. 1792 die Arbeitsresultate der Maschinen denen gleich waren, die von 10 Millionen Arbeitern geliefert werden können: im J. 1827 denen von 200 Millionen und 1833 denen von 400 Millionen. Bei der Baumwollenspinnerei werden Spindeln gebraucht, die sich früher 50 Mal, itzt bei verschiedenen Anwendungen 8000 Mal in einer Minute umdrehen. In einer Spinnmaschine zu Manchester sind allein 136,000 Spindeln beschäftigt, welche wöchentlich einen Faden von 1 Mill. und 200,000 Meilen Länge liefern. Hr. Owen zu New-Lannack, der ein Personal von 2500 Arbeitern beschäftigt, spinnt täglich eine solche Masse Baumwollen Garn, daß es zwei und ein halb Mal um die Erde herumreichen würde. Das ganze Maschinenwesen im Königreiche Groß-Britanien berechnet man itzt gleich der Arbeit von 400 Mill. Menschen, und es kann unter geeigneten Umständen noch bis zu einer nicht zu berechnenden Vergrößerung ausgedehnt werden.

Vor Kurzem wurde in Liverpool ein ganz von Eisen erbautes, 128 Fuß langes, 21½ Fuß in der größten Breite haltendes Dampfschiff von 270 Tonnen vom Stapel gelassen.

Aus Corfu meldet man, daß in der Nähe von Navarin ein entmastetes großes englisches Schiff, ohne Mannschaft und Papiere, mit einer vollen Oel-Ladung von 3000 Fässern, gezeichnet W. B. C., gefunden und von einem türkischen und griechischen Schiffe nach Corfu gebracht worden sey. Man glaubt, daß das Schiff von Seeräubern ausgeplündert worden ist.

Zu Brüssel sind in Folge eines Mißgriffes bei der Verfertigung eines ärztlichen Receptes in einer dasigen Apotheke, drei Kinder eines Schuhmachers, von 2, 3 und 7 Jahren, mit der Arzenei (rothem Quecksilber) vergiftet worden und gestorben. Da es sich ausgewiesen hat, daß der Apotheker gerade nicht zur Stelle war, daß der Lehrling in seiner Abwesenheit das Recept bereitet, und zu dem unverschlossenen Gift kommen konnte, so ist der Apotheker, Hr. Estienne, wegen seiner Nachläßigkeit zu 1 Monat Gefängniß, 50 Fr. Strafe und 2000 Fr. Schaden-Ersatz an den unglücklichen Vater verurtheilt worden.

Der wunderliche Wett-Ritt in der Allee du Marteau zu Spaa soll am 27. Septbr. begonnen haben. In der Allee ist ein großes Orchester aufgestellt und während der Nacht ist die Allee erleuchtet. Die Strecke, welche der Engländer Hoy binnen 3 Tagen und 3 Nächten, ohne zu schlafen, auf 10 Pferden durchreiten will, beträgt im Ganzen 400 engl. Meilen. Es wird eine große Zahl Fremder dieser Wette beiwohnen. Der Wettpreis beträgt bekanntlich 7000 Thlr. Preuß. Cour.

In Hull wird gegenwärtig ein Schiff ausgeladen, welches in den Verein. Staaten mit Bauholz befrachtet wurde, darauf, um den hohen Eingangszoll in England, wohin es bestimmt war, zu ersparen, nach Halifax segelte, dort die Ladung ans Land brachte, aber sogleich auch wieder einnahm, und sodann mit Schiffspapieren aus Halifax, also einem britt. Colonie-Orte, versehen, die Fahrt nach England fortsetzte. Hierdurch ist eine Zollabgabe von 1500 Pfd. St. erspart worden.

Zu Arwyk bei Edam (Niederlande) hat am 17. Septbr. Abends der Blitz einen Schulmeister erschlagen, einen andern Schulmeister und einen Wundarzt verwundet und eine Magd mit dem Stuhl, auf welchem sie saß, in den offenstehenden Keller geworfen.

Das hannöv. Schiff Bettina, Capt. Mulder, ist am Texel gestrandet, der Capt. und seine Tochter sind ertrunken.

Bei einem Gewitter wurde am 8. Sept. zu Mühringen im Würtembergschen ein jüdischer Hausvater, in seiner Wohnstube sitzend, vom Blitze erschlagen. Ueber ihm hing ein Zeisig im Käfig, der auf ihn herabgeschlagen wurde, jedoch unversehrt blieb.

Zu Dordrecht lebt ein Seemann, Conrad Voncouver, welcher am 20. August d. J. sein hundert und fünf und dreißigstes Geburtsfest feierte.

*

Zu Stockholm hat sich die Cholera auch auf dem königl. Schlosse gezeigt. Der Haushofmeister des Königs und ein Kammerdiener des Kronprinzen sind nach kurzer Krankheit gestorben; auch ist am 15. Septbr. der k. preuß. Gesandte am k. schwed. Hofe, Geh. Legat.-Rath v. Tarrach, an den Folgen eines Cholera-Anfalls mit Tode abgegangen. Unter den ausgezeichneteren Männern, welche von der Seuche hingerafft wurden, nennt man auch den Hofmarschall Frhrn. Reuterskôld. Nach dem (ebenfalls an der Cholera erfolgten) Ableben des Justizraths Lagerheim hat der Bischof Wallin das beschwerliche Amt eines Vorsitzers des obersten Gesundheitsamts der Hauptstadt übernommen. Im Ganzen sind bisher (bis zum 17. Sept.) 5848 erkrankt, und davon 1358 genes. und 2529 gestorben.

Die Cholera ist in Mexiko leider wieder zum Vorschein gekommen, und hat vorzüglich stark gehauset unter den Indianern, die im Thale von Huejutla in Oajaca die Cochenille bauen, so wie unter denen, welche um Jalapa die Jalapa-Wurzeln sammeln; letztere sind daher auch so selten geworden, daß man in Vera Cruz selbst zu 28 Piaster pro Quintal nichts auftreiben kann.

In der Davisstraße hat am 20. Juli ein fürchterlicher Sturm gehauset, welcher alles Eis an den Küsten aufbrach. Da sich in den nächsten Tagen darauf kein Wallfisch sehen ließ, so waren die meisten Wallfisch-Jäger abgesegelt. Die engl. Schiffe hatten bis zu diesen Tagen 595 Wallfische gefangen.

Natur-Merkwürdigkeit.

Seit beinahe drei Wochen stehen zu Goldentraum mehrere Birnen- und saure Kirschbäume in voller Blüthe; und einer der ersteren hat bereits schon verblüht und treibt junge Früchte in Menge.

In Dittersbach bei Schmiedeberg blüht bei dem Richter W. Ludewig ein Apfelbaum, während zu gleicher Zeit derselbe mit vielen und schönen Gold-Renetten prangt.

Erdbeben.

In mehreren Dörfern, 1 bis 2 Meilen westlich von der Straße zwischen Hainau und Goldberg in Niederschlesien, hat am 11. September 11 ¼ Uhr Abends ein heftiger Erdstoß stattgefunden. Bei vollkommen heiterm Himmel ließ sich ein dumpfer Donner, wie das Rollen eines schwer beladenen Wagens vernehmen. Unmittelbar darauf folgte der Stoß von unten nach oben, mit solcher Heftigkeit, daß Fenster und Glasgeräthe klirrten, Thüren aufsprangen, die Gebäude wankten und die aus dem Schlafe aufgeschreckten Menschen aus den Häusern flohen. In Modelsdorf bei Hainau und in Scheidwigsdorf scheint die Erschütterung am Stärksten gewesen zu seyn.

Denkmal treuer Freundesliebe,
dem evangelischen Cantor und Schullehrer,

Herrn Johann Gottlieb Menzel

zu Neukirch,
gest. am 29. Septbr., begraben am 3. Octbr. 1834.

Errichtet
von den Mitgliedern des Johannisthaler Schul-Lehrer-Vereins.

Rinne, Thräne hinab aufs Grab des theuren Entschlafnen,
Töne du Klage der Brust um den geschiedenen Freund!
Hingegangen ist er aus unserm liebenden Bunde,
Und nicht mehr kehrt er zurück, denn ihn ereilte der Tod.
Aus dem redlichen Kreis schied er mit Wiedersehns-Hoffnung,
Doch diese Hoffnung — sie war nur ein betrüglicher Traum.
Fluthen rauschten daher in nächtlich-schaurigem Dunkel,
Rissen den Theuren hinab, dem, ach! kein Retter erschien.
Und wir stehen bestürzt, in Schmerz und Jammer versunken,
Denn Dich, Geliebter, bedeckt unwiederbringlich das Grab;
Groß ist unser Verlust, denn wir gedenken mit Wehmuth,
Was Du uns Allen einst warst, — warst, und nun nicht mehr wirst seyn.
Freund von seltener Art; geschmückt mit Schönheit des Geistes;
Meister der göttlichen Kunst, welche durch Töne entzückt;
Reich mit Schätzen begabt des heil'gen Wortes der Wahrheit;
Eifrig im schweren Beruf; lehrend mit Lieb' und mit Lust;
Voll bescheidenen Sinns; der Anspruchslosigkeit Muster;
Redlicher Jünger des Herrn; Vorbild und Zierde des Stand's,
Den Du ehrtest; ein Mann mit frommer, liebender Seele — —
Ach! das, das warest Du uns — und — Dich entriß uns der — Tod!!
Trauernd denken wir Dein mit treuer, zärtlicher Liebe,
Schauen zum Himmel hinan, darin Du, Seliger, wallst.

Ja, Du gingst aus der Nacht empor zum Reiche der Klarheit,
Und in der schöneren Welt fandest Du Leben und Heil.
Dieß, dieß tröstet das Herz, daß wir beim Vater Dich wissen,
Der Dich mit Freuden bekränzt, wie Er den Seinen sie reicht.
Selig, selig bist Du! das Reich der ewigen Wahrheit
Schauet Dein forschender Geist; höherer Wirksamkeit Kreis
Liegt eröffnet vor Dir; die Harmonieen des Himmels
Hörst Du, von Wonne durchströmt; stimmst mit Entzücken dort ein
In der Seligen Chor ins Halleluja der Engel,
Preisend des Ewigen Ruhm, der Dich durch's Leben geführt,
Dich geprüfet durch Schmerz, der Deine Tugend bewährte;
Der Dir im dunklen Geschick zeigte sein väterlich Herz.
Ruh im Frieden des Herrn! Leicht sey die Erde des Grabes
Deinem entseelten Gebein! — Heil Deinem seligen Geist!
Unsre Liebe zu Dir — nie wird sie sterben im Herzen;
Jenseits des Grabes erhebt sie sich in himmlischer Kraft.

Schmerzlicher Nachruf
am Grabeshügel unsers geliebten Gatten und Vaters
Johann Herrmann Rabe,
welcher am 6. Septbr. d. J. an Unterleibsschwindsucht sanft entschlummerte.

Ach! sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr!

Ja, klagend stehen wir hier am stillen, geheiligten Hügel, der Deine theure Hülle, geliebter Gatte und Vater, deckt. Ach! kein Schmerzenslaut, keine Zähre ruft Dich in unsre sehnende Mitte zurück. Hier schlummerst Du sanft unter Einem Hügel, vereint mit denen, die einst Deinem Herzen so theuer waren. Ach nimmer soll uns Dein Händedruck Deine Liebe bezeigen, nimmer Dein freundliches Auge auf uns ruhn. Wie glücklich fühltest Du Dich im stillen, häuslichen Zirkel, und welchen hohen Werth hatten Familienfreuden für Dein Herz. Wer Dich als Freund, im Gefühl ächter Würde, als Menschenfreund, und Deine rechtlichen, nie abweichenden Grundsätze als Geschäftsmann kannte, wird mit uns Dein Andenken ehren. Ob Du auch selbst alles was das irdische Leben verschönert, entbehren mußtest, sorgtest Du nur dafür, uns Freude zu machen, uns glücklich zu sehn. Wie gern wärst Du noch lange unter uns gewandelt. Hinwelkend wie ein einst kraftvoller Stamm, sahest Du von Tage zu Tage Dein Lebensziel sich nahen. Sorgsam verbargest Du uns Deine Ahnung, Deinen Schmerz. Als Du so oft für uns betetest: Vater, verlaß nicht die Meinen; und dann: O ihr guten Kinder — Als noch im Scheiden Dein Blick, Deine Hand, segnend auf uns ruhte — Wie haben wir es ertragen? Nur die Vorsicht stärkte uns. Nur der Gedanke: das Ziel Deines Lebens ist das Ziel Deiner Leiden — kann unsre Herzen mit Trost erfüllen. Dank Dir, theurer Vollendeter, für Deine Liebe und Treue. Mit heiliger Rührung werden wir uns Deiner stets erinnern. Aus jenen höhern Lichtgefilden wirst Du liebend uns umschweben, unsre Gefühle heiligen, unsre Handlungen leiten, und unser ferneres Betragen soll uns Deiner würdig machen. — Ruhe sanft, frommer Dulder! ärndte dort den himmlischen Lohn für die Saat, die Du hier streutest. Dort findest Du Deine Lieben alle, dort findest Du die Schwester wieder, die Dir kurz vorher voranging, Dir die herrliche Stätte zu bereiten. Dein Loos ist Dir gefallen aufs Lieblichste. Ruhe wohl!

Dank sey auch Ihnen, Hochverehrte Freunde, fern und nah, die Sie den Seligen zu seiner Ruhestätte geleiteten. Die Vorsicht schütze Sie vor ähnlichem Schmerz! Haselbach, am 7. Octbr. 1834.

Henriette Rabe, als Wittwe.
Mathilde und Gustav, als Kinder.

Todesfall-Anzeigen.

Am 30. September d. J., Mittag 12 Uhr, entschlummerte zu Probsthayn, nach mehrwöchentlichem Leiden, sanft und ruhig, im 71. Lebensjahre, an den Folgen einer überstandenen Leberentzündung, unser guter Vater, der gewesene Gutsbesitzer Johann Carl Heinrich Weißig. Diesen uns betroffenen schmerzlichen Verlust zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, uns Ihres stillen Beileids versichernd haltend.

Die hinterlassenen Kinder.

Am 29. September, Abends, endete mein geliebter Gatte, der hiesige Cantor und Schullehrer Menzel, in einem Alter von 54 Jahren, sein irdisches Daseyn. Ueberzeugt von herzlicher Theilnahme, widme ich mit zerrissenem Herzen, in meinem und meiner 6 unversorgten Kinder Namen, diese schmerzliche Anzeige allen entfernten Freunden und Bekannten.

Neukirch, den 3. October 1834.

Louise Menzel, geb. Fischer.

Allen unsern nahen und fernen Freunden zeigen wir das am 2. October, früh um halb 1 Uhr, erfolgte

Ableben unserer jüngsten Tochter Bertha an, und versichern uns Ihrer stillen Theilnahme.

Alt-Kemnitz, den 6. October 1834.

Cantor Linke und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 7. Octbr. Carl Heinrich Ernst Weinhold, Huf- und Waffenschmiedmeister, mit Jgfr. Christiane Henriette Eleonore Albrecht.

Warmbrunn. D. 30. Septbr. Der Riemermstr. Friedrich August Pätzold, mit Jgfr. Beate Tschirch. — Joh. Carl Greth, Schleierweber in Herischdorf, mit Frau Joh. Rosina verwittw. Zigert, geb. Reichstein.

Schmiedeberg. D. 1 Octbr. Der Mädchen-Lehrer Herr Friedrich August Leberecht Weise, mit Jgfr. Caroline Fischer. — D. 6 Herr Robert Richter, Kaufmann in Stettin, mit Jgfr. Emma Wilhelmine Kanold.

Jauer. D. 28. Septbr. Der Zimmergeselle Linke, mit Jgfr. Joh. Christiane Gurke aus Neppersdorf. — D. 1. Octbr. Der Glaser Kühn, mit Jgfr. Johanne Charlotte Engel.

Friedeberg. D. 30. Septbr. Der Tuchmachermstr. Ernst Friedrich Brendel aus Löwenberg, mit Jgfr. Johanne Christiane Reinhardt. — Heinrich Ferdinand Kleß, Schuhmacher in Bernstadt, mit Jgfr. Johanne Friederike Leder.

Geboren.

Hirschberg. D. 7. Septbr. Frau Schneider Exner, e. T., Marie Amalie, welche am 16. wieder starb. — D. 19. Frau Gürtler Paul, einen S., Friedrich August Adolph. — Die Frau des Königl. Feldjägers Hartrampf, eine T., Anna Elsbeth Alwine Ottilie. — D. 20. Frau Zirkelschmied Schmidt, einen S., Ernst Friedrich Herrmann. — D. 22. Frau Musikus Müller, einen S., Carl Friedrich Adolph. — D. 25. Frau Korbmacher Rose, einen S., Ferdinand Julius.

Schmiedeberg. D. 5. Octbr. Frau Schuhmachermeister Preuse, einen S. — Frau Schneidermeister Renner, e. S. — Frau Inwohner Weist, eine T. — D. 7. Frau Schlossermeister Wagner, einen todten Sohn.

Landeshut. D. 1 Octbr. Frau Fleischer und Gastwirth Krause, einen S. — D. 2. Frau Färber Simon, einen S.

Leppersdorf. D. 23. Septbr. Frau Bäcker Neuschel, einen S. — D. 28. Frau Gastwirth Neumann, eine T. — D. 3. Octbr. Frau Tischler Rösler, einen Sohn.

Jauer. D. 26. Septbr. Frau Hausbesitzer Langer, e. T. — D. 27. Frau Uhrmacher und Stadtverordnete Lobe, eine T. — D. 28. Frau Vorwerksbesitzer Genieser, eine T.

Poischwitz. D. 23. Septbr. Frau Freihäusler und Maurer Menzel, einen Sohn.

Tschirnitz. D. 27. Septbr. Frau Freistellbesitzer Rose, Zwillinge, einen Sohn und eine Tochter.

Löwenberg. D. 21. Septbr. Frau Bäckermstr. Kurzius, einen S. — D. 23. Frau Schwarzfärber Köbel, eine T. — Frau Schneidermstr. Krischke, einen S. — Frau Bäckermeister Linke, einen S. — D. 25 Frau Schneider Dittrich, e. S. — D. 26. Frau Rittmeister Heineccius, eine T.

Groß-Rackwitz. D. 25. Septbr. Frau Bauergutsbesitzer Schäfer, einen Sohn.

Goldberg. D. 13. Septbr. Frau Tuchmachergesell Thulmann, einen S. — D. 14. Frau Pfefferküchler Specht, einen Sohn. — D. 23. Frau Karich, eine T. — D. 25. Frau Tuchscheerer Wettin, eine Tochter.

Friedeberg. D. 26. Septbr. Frau Züchnermstr. Worbs, einen Sohn.

Röhrsdorf. D. 26. Septbr. Frau Inwohner Trautmann, eine Tochter.

Gestorben.

Hirschberg. D. 30. Septbr. Die hinterlassene Wittwe des Bürgers und Tagarbeiters Gottfried Feige, 72 J. 3 M. — D. 1. Octbr. Die Ehefrau des Bürgers und Tagarbeiters Leder, im 59sten Jahre. — D. 2. Wilhelm Moritz Emil, Sohn des Tischlermeisters Hartmann, 14 W.

Hartau. D. 3 Octbr. Die Ehefrau des Häuslers Johann Benjamin Nixdorf, 51 J. 10 M. 25 T.

Warmbrunn. D. 27. Septbr. Jgfr. Johanne Friederike Emilie, älteste Tochter des Pfefferküchlermstrs. Conrath, 26 J. 1 M. 28 T. — D. 30. Gustav Hugo Pohl, Pflegesohn des Juweliers Herrn Grimme, 6 J. 4 M. 20 T.

Herischdorf. D. 25. Septbr. Carl Heinrich, jüngster Sohn des Fleischhauermeisters und Gastwirthes Friedrich, 9 M. 9 T.

Tiefhartmannsdorf. D. 24. Septbr. Mathilde, Tochter des Herrn Cantor Meister, 11 M. 14 T.

Schmiedeberg. D. 3. Octbr. Ernst Carl Herrmann, Sohn des Tischlers Rumler, 2 J. 9 M. — D. 5. Friederike Wilhelmine geb. Lange, hinterl. Wittwe des gewesenen Färbermeisters Hertel, 72 J. 7 M.

Landeshut. D. 29. Septbr. Auguste Amalie, Tochter des Hufschmieds Krinke, 6 M. 20 T.

Gottesberg. D. 1 Octbr. Benjamin Schmidt, 74 J. 49 Jahr bekannt als Gottesberger Bote. Ein streng rechtlicher Mann.

Jauer. D. 24. Septbr. Die verwittw. Frau Hebamme Maria Susanna Freitag, geb. Aloe, 57 J. 11 M. 6 T. — Gustav Oswald, jüngster Sohn des Tuchbereiters Hübner, 11 J. 7 M. — D. 28. Die verwittw. Frau Inwohner Rößler, geb. Lorenz, 79 J. — Maria Franziska Ottilie, Tochter des Inwohners und Jägers Maschowsky, 2 J. 2 M. 7 T. — D. 30. Der Tuchbereiter Hübner, 59 J. 10 M.

Semmelwitz. D. 25. Septbr. Anna Christ. geb. Zeisberg, Ehefrau des Inwohners Seifert, 35 J. 3 M.

Löwenberg. D. 23. Septbr. Friedrich Adolph, Sohn des Tuchmachermeisters Hein, 1 J. 8 M. — D. 29. Anna Rosina, Tochter des Seilermeisters Völker, 18 W.

Nieder-Mops. D. 28. Septbr. Joh. Juliane, Tochter des Bauergutsbesitzers und Gerichtsscholzen Nixdorf, 3 M. 10 T.

Goldberg. D. 28. Septbr. Johanne Beate geb. Höfcher, Ehefrau des Einwohners Kindler, 36 J. — D. 29. Der Barettmacher Carl Gottlieb Wincke, 70 J. 2 M. 12 T. — Gustav Wilhelm Benjamin, Sohn des Tuchmachers Werner, 22 T. — Marie Mathilde Amalie, älteste Tochter des Zoll-Einnehmers Roth (bei Wolfsdorf) 10 J. 3 M. 15 T.

Scholzendorf. D. 29. Septbr. Der durch den Brand am 27. v. M. zu Goldentraum mit verunglückte Bürger und Garnsammler Johann Christoph Weiner, 69 J. 1 M. 10 T. Sanft ruhe er nach vielen ausgestandenen Erdenleiden!

Friedeberg. D. 28. Septbr. Der Züchnermeister Johann Gottlob Pradol, 63 J.

Hohes Alter.

Zu Goldberg starb am 27. Septbr. die Schneider-Wittwe und Hebamme Maria Elisabeth Weist, geb. Weniger, 82 J. weniger 1 Tag.

Unglücksfall.

Am 29. September, Abends um 7 Uhr, verunglückte in Röversdorf, auf dem Wege von Hohenliebenthal nach Neukirch, der verdiente und allgemein geschätzte evangelische Cantor und Schullehrer Menzel aus Neukirch. Ob er sich gleich schon in Hohenliebenthal unwohl gefühlt hatte, machte er sich doch auf den Weg nach der Heimath, und war in der Dunkelheit in Ober-Röversdorf entweder vom Schwindel ergriffen

oder vom Schlage getroffen, in die seichte Katzbach gestürzt. Erst den folgenden Tag wurde sein Leichnam vorgefunden, und alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Bei seinem Begräbniß sprach sich die herzlichste und allgemeinste Theilnahme aus.

Brand-Unglück.

Am 3. October, des Nachts 11 Uhr, brach zu Tschirnhaus-Kauffung, in dem Hause des Böttcher Rose, plötzlich Feuer aus. Es legte dasselbe schnell in Asche, und es verbrannte leider seine Frau, geb. Kirst, 36 Jahr alt, darinnen, nachdem sie ihrem Manne, der sich im Hemde durch ein kleines oberes Kammerfenster gedrängt und herabgestürzt, die jüngsten zwei Kinder noch nachgeworfen hatte. Jeder andere Ausweg war bereits von den wogenden Flammen ergriffen, und sie konnte, weil das Kammerfenster für sie zum Durchsteigen zu enge war, den Ihrigen nicht nachkommen. Eben wach und ihren 12wöchentlichen Säugling stillend, hatte sie das Knistern des Feuers zuerst gehört und Lärm gemacht.

Der väterliche alte Greis des Böttcher Rose rettete, der diesen Lärm gehört, sich und zwei bei ihm übernachtende ältere Enkel durch das Fenster seines Parterre-Gedinge-Stübchens.

Außer einer Kuh und einer Kalbe, ist alles Handwerkszeug und alles Mobiliare ein Raub der Feuersflammen worden.

Das Gerücht, daß die Kreis-Stadt Steinau (9 Meilen von Breslau), nahe der Oder, am 25. September, ein Raub der Flammen geworden, bestätigt sich leider. Wahrscheinlichst aus Vernachlässigung entstand das Feuer an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, welches sich bei dem heftigen Sturme binnen zwei Stunden über die ganze Stadt und das daranstoßende Georgendorf verbreitete, und beide Ortschaften in einen Schutthaufen verwandelte. In Steinau selbst sind nur die evangelische Kirche, nebst Prediger- und Schul-, imgleichen 4 Bürgerhäuser, erhalten worden. Es zählte 326 Häuser, 196 Ställe, Scheuern und Schuppen, und 2395 Einwohner; wovon über 2000 nichts als das Leben gerettet haben. In dem Dorfe Georgendorf brannten 3 Vorwerke und 32 Stellen nieder. Die Glut von drittehalb hundert Häusern sprengte alle Gewölbe, und die straßenweise einstürzenden Häuser zertrümmerten die Mehrzahl der Keller, daher die Unglücklichen nichts als das nackte Leben retteten. — Am 26. Abends traf die Bewohner von Steinau auf's Neue der Ruf: Feuer! Gegen 11 Uhr gingen an der Nordseite der Stadt — noch drei Hintergebäude, Stallungen — welche der erste Brand verschont hatte, in Flammen auf.

Am 21. September, früh um 8 Uhr, brach in dem Dorfe Groß-Briesen, bei Trebnitz, in einer Scheuer Feuer aus, welches bei der herrschenden Dürre und Trockenheit so schnell um sich griff, daß, nach Verlauf einer Stunde, das herrschaftliche Wohnhaus, nebst allen Wirthschafts-Gebäuden, dem Schaafstall und einer Scheuer, in Flammen stand. Nicht blos 5 Stück Pferde und 7 Schweine, sondern auch alle Futter- und Getreide-Bestände, sämmtliche Wirthschafts-Wagen, Ackergeräthe und Geschirre, wurden vom Feuer verzehrt. Das Traurigste aber ist, daß der Gutsbesitzer selbst, Hauptmann von Fehrentheil, durch den Einsturz eines Gebäudes, seinen Tod in den Flammen fand, und sein Kutscher gefährlich beschädigt wurde.

Zu Frankenstein brannte das frühere Cholera-Haus, welches während des diesjährigen Herbst-Manövers als Heu- und Stroh-Magazin benutzt wurde, nebst 832 Cntr. Heu und 98 Schock 57 Geb. Stroh, ab.

Am 11. September um die Mitternachtsstunde, brach in der im Olmützer Kreise liegenden Stadt Hof Feuer aus, welches, begünstigt durch anhaltend trockene Witterung und einen heftigen Wind, mit einer solchen Schnelligkeit und Wuth um sich griff, daß alle Rettungsversuche fruchtlos blieben und die ganze innere, aus 188 Gebäuden bestehende Stadt binnen weniger als einer Stunde, beinahe bis auf den Grund niedergebrannt war. An eine Rettung der Habseligkeiten war nicht zu denken; Jeder war nur auf die Rettung seines Lebens bedacht. Allein selbst dieses zu erhalten, gelang nicht Allen, denn eilf Personen wurden ein Opfer der Flammen.

In der Nacht vom 18. zum 20. August brannte in Litthauen das Städtchen Jeseros, 23 Werst von Dünaburg, ab. Es war gerade großer Jahrmarkt, und da wenig oder nichts gerettet werden konnte, so schlagen die Kaufleute allein ihren Schaden auf 1 Million Rbl. B. A. an.

Selbstmord.

In der Nacht vom 29. zum 30. September c. erhing sich zu Goldberg der Tuchmacher-Geselle Christian Benjamin Speer neben seiner Schlafstelle, in dem Alter von 38 Jahren, 2 Monat weniger 7 Tage. Gehabtes Unglück im Spiel ist wahrscheinlich die Veranlassung dazu gewesen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Fortsetzung der eingegangenen milden Beiträge für die Abgebrannten:

Zu

Ziegenhals: Hr. Fr. B. 1 Rthr.

Tütz: Fr. Dir. K. 15 Sgr.

Kotzenau: Hr. Fr. B. 1 Rthr. — Hr. J. E. W. 1 Rthr.

Seidenberg: Hr. F. B. 1 Rthr. — Hr. J. A. Gr. 3 Rthr. Hr. K. Gth. 1 Rthr. — Hr. J. C. W. 1 Rthr.

Steinau: Hr. Fr. B. 1 Rthr. — Fr. K. Hr. 20 Sgr. — Hr. K. Gth. 1 Rthr. — Hr. J. C. W. 1 Rthr. — Hr. Rthh. G. S. 1 Rthr. — Hr. C. C. S. 5 Sgr. — Hr. Apotheker Tschörtner 2 Rthr.

Fernere Beiträge werden bereitwillig angenommen.

Hirschberg den 8. October 1834. Der Magistrat.

Mildthätigkeits-Anzeige.

Für die Abgebrannten in Goldentraum sandten ferner ein:

A. Nach Tschocha bis 4. October.

150) Die Stadt Greiffenberg nachträglich 1 Rthlr. und eine Jacke.
151) Der Herr Justiz-Verweser Koenigk zu Lauban, durch ihn daselbst eingesammelte 306 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf., 18 Scheffel 8 Metzen Korn, viele Kleidungsstücke und Leinewand.
152) Herr Hecker in Görlitz 5 Rthlr.
153) Die Gemeinde Holzkirch 11 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.
154) Die Gemeinde Egelsdorf 8 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
155) Die Gemeinde Vogelsdorf nachträglich 1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
156) Carl Kluge in Vogelsdorf 10 Sgr., 2 Ellen Leinewand und 1 Westenfleckchen.

Für die Schuljugend.

157) Die Schuljugend in Schwerta 6 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.
158) Die Schuljugend 2ter Klasse in Meffersdorf 1 Rthlr. 16 Sgr.

B. Nach Hirschberg bis dato:

159) Hr. Pol.-Distr.-Scholz Leonhard in Boberröhrsdorf einen bei der Hochzeit des Hrn. Chirurg Hoferichter daselbst zusammen geschossenen Beitrag per 3 Rthlr.
160) Hr. Seifensiedermeister Nölke 15 Sgr.
161) Madame Häusler ein Paquet Wäsche und Kleidungsstücke.
162) Hr. Kaufm. Gringmuth 1 Rthlr. 15 Sgr.
163) Ein Ungenannter aus G...f 20 Sgr.
164) Hr. G......y hierselbst 1 Rthlr.
165) Frau Director Grabs, geb. Lachmann, in Greiffenberg, 10 Rthlr.
166) Fr. Gutsbesitzer Grabs auf Logau 5 Rthlr.
167) Die Schuljugend aus Seifershau für die Goldentraumer Schuljugend 2 Rthlr. 8 Sgr.

Neben dem innigsten Dank an die mildthätigen Geber, kann jedoch der eben so innige Wunsch nicht unterdrückt werden, daß doch ja noch recht zahlreiche Geldspenden fließen mögen für den so überaus unglücklich gewordenen Ort Goldentraum, der mit dem durch Mildthätigkeitssinn sich auszeichnenden Schlesien im Provinzial-Verbande steht, und der, bei äußerst geringer Brandassecuranzhülfe, sich von irgend zugänglichen Baufonds äußerst entblößt befindet.

Hirschberg, den 6. October 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz.

Milde Beiträge für die Abgebrannten zu Seidenberg haben mir zugestellt:

1) Hr. H. S. hierselbst 15 Sgr.
2) Ein Ungenannter zu G...f 20 Sgr.
3) Hr. G.....y hierselbst 1 Rthlr.
4) Fr. Major v. Schwemler 1 Rthlr.
5) Ein Ungenannter hierselbst 20 Sgr.

Hirschberg, den 7. October 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz.

Aus freier Hand zu verkaufen:

Ein Bauergut in einem Gebirgsdorfe, nahe an 2 Städten, mit 1½ Hufe Acker, auch Wiesen und Wald. Dazu gehört: 1) Eine wohleingerichtete Leinwand-Bleiche, nebst Walke und allem nöthigen Zubehör, im besten Zustande befindlich und immer mit Leinwand belegt. 2) Eine ganz neu angelegte Brettschneide-Mühle, vorzüglich gut gebaut, und 3) die Schank-Gerechtigkeit.

Alle Gebäude sind im guten Bauzustande. Den Verkäufer weiset nach der Stadt-Aelteste Scholtz in Landeshut.

Zu gütigen Aufträgen in lithographischen Arbeiten empfehlen sich und bemerken gleichzeitig, daß stets eine Auswahl von Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Briefbogen, Karten u. s. w. zu haben sind. Landeshut den 6ten October 1834.

Walter und Lorenz jun., Steindruckerei-Besitzer.

☞ **Erinnerung.** In Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge habe ich bekannt gemacht, daß ich nach dem Abgange einiger Zöglinge wieder andere annehmen kann, unter sehr billigen Bedingungen. Knaben werden in allen Wissenschaften und Sprachen, auch im Zeichnen und Musik, junge Frauenzimmer, außer den nöthigen Schulkenntnissen, in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet; und ich wiederhole die Bitte, mit der Anmeldung nicht zu zögern, da in Kurzem Abschnitte in den Wissenschaften beim Unterrichte anfangen werden.

Hirschberg, den 7. October 1834.

J. D. Hensel, privatis. Gelehrter.

Lebewohl. Den vielen Gönnern und Freunden, welche ich während meiner Dienstzeit bei dem Kreis-Justiz-Secretair Herrn Justiz-Verweser Manig hierselbst, besonders in dessen bedeutenden Geschäfts-Kreise gefunden, empfehle ich mich bei meinem Abgange an Ein Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Naumburg a. Q. ganz ergebenst; sage für alles genossene Gute nochmals meinen innigsten Dank, wünsche reichliche Vergeltung, und bitte Dieselben geneigtes Wohlwollen mir ferner schenken zu wollen. Treppe, Act.

Lauban, den 30. September 1834.

☞ **Capitalien von 50, 100, 500, zwei von 600 und 800, 1000 Rthlr., sind zu 5 pro Cent sogleich auszuleihen vom Agent Maler Meyer zu Hirschberg.**

Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten hiesigem und auswärtigem Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich nunmehro in dem Hause des Hrn. Kammmacher Schwarzer auf der lichten Burggasse, nahe am Thore, wohne, und bitte zugleich, mich mit dem mir geschenkten Vertrauen auch ferner gütigst beehren zu wollen.

Hirschberg, den 6. October 1834.

J. Hoffmeier, Uhrmacher.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

100 Rthlr. Prämie für die Entdeckung eines Verbrechers.

Die in unten stehendem Signalement bezeichneten beiden Personen brachen am Sonntag, den 7. v. M., Vormittags, in die vom Dorfe isolirt liegende Wohnung des Häuslers Franz Stelzer zu Merzdorf, diesseitigen Kreises, deren Bewohner nach der Kirche gegangen waren und dieselbe verschlossen hatten, diebischer Weise ein. Die benachbarte Inliegerfrau Liebig, welche den Einbruch bemerkt hatte, gab dem zunächst wohnenden Gärtner Melchior Scholz von dem Vorfall Kunde, und Beide eilten den inmittelst entkommenen Dieben nach, fanden sie mit einer Hucke in einem Gesträuch, und als der Scholz sie zur Rückkehr in's Dorf aufforderte, entlud die unten sub b) bezeichnete Person in Weibskleidern ein mit Posten geladenes Terzerol gegen den Scholz, und verwundete denselben dermaßen im Gesicht, daß er am 9. Abends starb. Beide Verbrecher nahmen die Flucht und entkamen mit Hinterlassung der Hucke, in welcher sich eine Menge gestohlener Kleidungsstücke befanden.

Obgleich die beiden Verbrecher schleunigst und vielseitig verfolgt wurden, hat man ihrer dennoch nicht habhaft werden können, und die Königl. Regierung zu Liegnitz hat sich bewogen gefunden, mich zu beauftragen: Demjenigen eine Prämie von 100 Rthlr. zuzusichern, welcher den Verbrecher entdeckt, so daß er zur Untersuchung gezogen werden kann.

Signalement a) der Mannsperson:

Name unbekannt. Gegen 40 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, untersetzter Statur, länglichen Gesichts, blaßer Gesichtsfarbe, gekleidet in einen russisch-grünen Leibrock, nach Art der Invaliden-Röcke, weiße Weste, lange grau-zeugene Hosen und Tuchmütze, baarfuß.

b) der Weibsperson:

Name unbekannt. Gegen 30 Jahr alt, circa 5 Fuß 4 Zoll groß, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, gekleidet in einen russisch-grünen Spenser, Rock von braun-gegittertem Gingham, roth-baumwollenes nicht gemustertes Tuch, nach sächsischer Art um den Kopf gebunden, Leibchen von gelber Farbe, ohne Schürze und baarfuß.

In vorstehender Kleidung ist diese Person nach dem Einbruch und bei der Flucht gesehen worden, und sie scheint eine blos übergeworfene gewesen zu seyn, weil die Liebig dieselbe beim Einbruch in weißer Kleidung gesehen haben will. Bei der Flucht wurden unter der weiblichen Kleidung grau-tuchene Hosen gesehen. Löwenberg, den 2. October 1834.

Königl. Kreis-Landrath Graf von Frankenberg.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 21 zu Grunau gelegene, auf 470 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, dem Häusler Jäckel zugehörige Haus und Garten, in Termino

den 13. November a. c.

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke, im Wege der nothwendigen Subhastation, im Gerichts-Lokale auf hiesigem Rathhause öffentlich verkauft werden soll.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein dieses Grundstückes ist täglich in unserer Registratur einzusehen, und wird zu diesem Termine zugleich der seinem Aufenthalte nach unbekannte Carl Ketzler, für welchen eine Vormundschafts-Caution auf diesem Fundo sich eingetragen befindet, hiermit vorgeladen.

Hirschberg, den 25. Juli 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 60 zu Kupferberg gelegene, auf 19 Rtlr. 11 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte, zum Tagearbeiter Falkner'schen Nachlaß gehörige Grundstück, im Gerichts-Lokal zu Kupferberg in Termino

den 15. December c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können hier, so wie erstere auch im Gerichts-Lokal zu Kupferberg, eingesehen werden.

Hirschberg, den 2. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Zu verkaufen ist aus freier Hand der Kleingarten Nr. 126 zu Quirl-Pfaffengrund. Näheres beim Eigenthümer dem Schuhmacher Kramer daselbst.

Bekanntmachung. Die für das Jahr 1835 in Kupferberg abzuhaltenden Lokalgerichtstage werden hiermit festgesetzt:

1) auf den 16., 17., 18. und 19. März;
2) auf den 15., 16., 17. und 18. Juni;
3) auf den 14., 15., 16. und 17. September;
4) auf den 14., 15., 16. und 17. December.

Hirschberg, den 1. October 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Das zu Schreiberhau belegene, mit Nr. 302 im Hypothekenbuche bezeichnete Haus, nebst damit verbundener Glasschleifmühle, welches beides unterm 28. Juli c. gerichtlich auf 923 Rthlr. 14 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden in Termino

den 12. December 1834, Vormittags 10 Uhr,

in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden. Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein des Fundi, in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unt. K., den 11. August 1834.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 231 zu Steinseiffen, Hirschberg'schen Kreises gelegene, zur Müller Gottlob Ermrich'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und gerichtlich auf 1320 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Neuhaus, nebst Acker und Garten, soll in Termino

den 10. Januar 1835,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Arnsdorf, den 23. September 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 100 zu Steinseiffen, Hirschberg'schen Kreises gelegene, auf 377 Rthlr. 4 Sgr., incl. eines Beilasses per 70 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., laut ortsgerichtlicher Taxe abgeschätzte Kleinhaus und Hufschmiede, soll in Termino

den 12. Januar 1835,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in den Amtsstunden bei uns einzusehen. Arnsdorf, den 24. September 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

Subhastations-Patent und Edictal-Ladung.

Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 8 zu Rathschien, Schönau'schen Kreises gelegenen, und auf 397 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Johann Gottlieb Köbe'schen Ackerhäuslerstelle, steht auf

den 7. November c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf ein nochmaliger peremtorischer Bietungs-Termin an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen,

daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Zuschlags-Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können,

und die gewesenen Georg Scholz'schen Mündel, für welche, laut Hypotheken-Bestellung und ex decreto vom 9. April 1800, neun und zwanzig Thaler auf der Köbe'schen Stelle radiciren, oder deren Erben, Cessionarien und Vertreter, unter der Warnung geladen werden:

daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Real-Ansprüchen an die Stelle präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, zugleich aber auch mit Löschung der 29 Rthl. von der Stelle verfahren werden würde.

Hirschberg, den 29. Juli 1834.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.
Günther.

Subhastations-Patent. Nach dem Antrage eines Hypotheken-Gläubigers, soll das dem Bauer Johann Gottlieb Knittel gehörige, ortsgerichtlich auf 3015 Rthlr. 27 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Freibauergut, sub Nr. 27 zu Nieder-Blaßdorf, in dem auf

den 13. Januar 1835, Vormittags um 10 Uhr,

in dem Schlosse zu Nieder-Blaßdorf angesetzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein im hiesigen Geschäfts-Lokale eingesehen werden können.

Landeshut, den 22. September 1834.

Gerichts-Amt der Nieder-Blaßdorfer Güter.

Auction. Auf den 11. October c., als Sonnabends, Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Günther'schen Gärtner-Nahrung, Nr. 5 hierselbst, circa 87 Scheffel Roggen, 7 Schock Stroh und 40 Centner Heu, an den Meistbietenden, gegen baldige Bezahlung, verkauft werden; welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Reibnitz, den 3. October 1834.

Die Orts-Gerichte.

Zum Verkauf stehen fette Schweine in dem Vorwerke des P. Rensch vor dem Langgassen-Thore.

Danksagung. Den verbindlichsten Dank den Löblichen Gemeinden Tiefhartmannsdorf und Alt-Schönau, welche mit ihren Spritzen und dazu gehörigen Mannschaften in der Nacht des 3. Octobers bei dem Feuer-Unglück hierorts thätig unterstützende Hülfe uns brachten. Kauffung, den 4. October 1834.

Die Orts-Gerichte.

Zu verkaufen. Ein Freigut von 3 Hufen (90 Morgen Acker, 92 Morgen lebendigen Wald, 13 M. dreischürige Wiesen, 3 M. Gärte) 1 Meile von Reichenbach, 1¾ Meilen von Schweidnitz, in der Nähe der Eule gelegen, ist wegen Abwesenheit des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges hat eine angenehme Lage und sind Wohn- und Wirthschaftsgebäude in einem sehr guten Zustande und zwar neu gebaut. Der Producten-Absatz, so wie Viehzucht, gewährt einen bedeutenden Nutzen, weil der Ort, wo dieses Freigut gelegen, meistentheils mit Handwerkern bevölkert, die kein Grundeigenthum besitzen.

Die näheren und sehr billigen Kauf-Bedingungen sind zu erfahren bei Michaelis, Commissionair.

Schweidnitz, den 16. Septbr. 1834.

Freiwilliger Verkauf.

Der Gerichts-Kretscham Nr. 271 zu Schwerta, bei Marklissa, wobei eine Brennerei mit lebendigem Wasser, ist, nebst Gebäuden, einem schönen Kegelhaus, Aeckern und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen bei dem Kaufmann J. Gottlob Apelt in Gebhardsdorf.

Pachtungs-Gesuch. Es wird eine ländliche Pachtung, in Höhe von 1000 bis 1400 Rthlr. gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen, mit Beifügung des Pacht-Anschlags und der übrigen Bedingungen, an die Expedition des Boten wenden.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Altersschwäche beabsichtige ich meinen hierselbst am Ringe, der Hauptwache gegenüber, gelegenen Gasthof, sub Nr. 28, mit dazu gehöriger Brau- und Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Für Kauflustige liegt bei mir ein Beilaß-Inventarium meiner vollständig eingerichteten Wirthschaft zur Einsicht bereit.

Jauer, den 16. September 1834.

Robowsky, Gastwirth zu den 3 Kronen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist in dem Hause No 383, nahe am Schildauerthore die erste Etage nebst Zubehör. Auskunft darüber giebt

der Kaufmann Baumert No. 381.

Anzeige. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an in der Kürschnerlaube Nr. 15 (im von Uechtritz'schen Hause) wohne, und empfehle mich einem hochgeschätzten Publikum fernerhin zu geneigten Aufträgen in meinem Geschäfts-Betriebe.

Hirschberg, den 1. October 1834.

J. E. Baumert,
Agent, Commissionair und Lotterie-Untereinnehmer.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von Michaeli d. J. meine Wohnung, Badergasse in Nr. 162, verlegt habe.

Goldberg, den 22. September 1834.

Satzinger, Feilenhauermeister.

Anzeige. Da ich aus Altersschwäche genöthigt bin, meinen Gasthof zum schwarzen Adler, bei der evangelischen Kirche, welcher sich in gutem Baustande befindet, zu verkaufen, so ersuche ich Jeden, der dazu geneigt seyn sollte, das Nähere der Wirthschaft sowohl, als den Kaufpreis, mit mir zu besprechen.

Landeshut, den 1. October 1834.

Carl Bürgel.

☞ **Veränderung.** ☜

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und dem Publikum zeige ich hiermit an, daß ich, von dem bevorstehenden Jahrmarkt, in Haynau, ab, meinen Stand nicht mehr vor dem Hause des Herrn Kaufmann August Mohr, sondern an der Hauptwache, in der Bude des Schnittwaarenhändlers Herrn Buchholz haben werde. Salomo Alexander aus Liegnitz.

☞ Zur gütigen Abnahme von Selter-, Cudower, Pilnaer, Seidschützer, Flinsberger und Salz-Brunnen, empfiehlt frische Füllung J. E. Günther.

Goldberg, den 25. September 1834.

Warnung. Um jeden ferneren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, zeige ich hiermit, als Vater, an, daß ich für meinen zweiten Sohn, W. Heinrich, weder für baaren Vorschuß an Gelde, oder anderer auf Conto verbrauchte Effecten nichts mehr bezahle und vergütige.

Schmiedeberg, den 30. September 1834.

Benedict Heinrich, Schneidermeister.

Zu verkaufen ist ein eiserner Ofen in Nr. 391 am katholischen Ringe.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Carl Benjamin Bock hierselbst, per decretum vom 4. October v. J., der Concurs eröffnet worden ist, so haben wir einen Liquidations-Termin auf den 12. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Justitiarius Fliegel angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners, und namentlich die dem Gericht unbekannten Erben des Hypotheken-Gläubigers Kaufmann Daniel Gottlieb von Buchs hierselbst, mit der Anweisung vorgeladen werden, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen. Der Ausbleibende wird mit seiner Forderung präcludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen gegen die Masse auferlegt werden. Denen, welche durch Bevollmächtigte erscheinen wollen, werden bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen. Hirschberg, den 19. September 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung wegen gekündigter Stadt-Obligationen.

Die Inhaber nachstehender 21 Nummern durch unsere dreimal in diesem Blatte erfolgte Bekanntmachung vom 5. v. M. gekündigter neuer Stadtobligationen, welche letztere am Zahlungstage den 1. huj. behufs der Empfangnahme der Valuten und dreimonatlicher Zinsen davon nicht präsentirt haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Obligationen, nebst sämmtlichen dazu gehörenden Coupons, vom 10. an gerechnet, bei der hiesigen Sparkasse abzugeben, und dagegen die Valuten nebst Zinsen in Empfang zu nehmen, da für sie die Obligationen mit dem 1. hujus außer Zinsen getreten sind und die Coupons bei der Kämmerei-Kasse nicht weiter angenommen werden. Diese Obligationen sind:

Nr.	754.	Nr.	1618.	Nr.	2095.
„	766.	„	1631.	„	2105.
„	858.	„	1640.	„	2112.
„	861.	„	1761.	„	2195.
„	867.	„	1766.	„	2326.
„	1450.	„	1861.	„	2378.
„	1468.	„	2019.	„	2379.

Hirschberg, den 7. October 1834.

Der Magistrat.

Gesuch. Eine mit guten Attesten versehene Vieh-Schleußerin wird zu Weihnachten gesucht, und kann sich melden auf dem Dominio zu Herrmannswaldau.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat October c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Birnstein, 1 Pfd. 17 Loth; Hilse und Wittwe Walter, 1 Pfd. 16 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 15 Loth.

Semmel: die Bäcker: Wittwe Körnig, 19 Loth; Hilse, 18 1/2 Loth; alle übrigen Bäcker: 18 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 4. October 1834.

Der Magistrat.

Auctions-Bekanntmachung.

Sonntag den 19ten October c. und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr an, wird im hiesigen Gerichts-Kretscham der Mobiliar-Nachlaß der hierselbst verstorbenen Gärtnersfrau Herzog, bestehend in verschiedenen weiblichen Kleidungsstücken, Gold- und Silber-Geschirr, Wand-Uhren, Porzellan, Gläsern und mehreren andern Gegenständen an Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinen-Zeug, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Wäsche, auch männliche Kleidungsstücke; unter andern auch einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe und allerhand Vorrath zum Gebrauch in eine Hauswirthschaft; auch 3 Kühe, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur gegen sofortige Zahlung des Meistgebots erfolgen kann.

Hartau bei Hirschberg den 6ten October 1834.

Die Orts-Gerichte.

Empfehlung. Bei der Rückkehr von Gebhardsdorf nach Marklissa, als meinem frühern Wirkungskreise, empfiehlt sich Unterzeichneter, nebst Frau, allen verehrten Gönnern und Freunden zu geneigtem Wohlwollen. Marklissa, den 1. October 1834.

Oertel, Wundarzt.

Unterkommen für eine Wirthschafterin.

Eine Frauensperson im mittlern Alter, die in einem soliden Hause die weibliche Wirthschaft (im Kochen, Waschen und weiblichen Arbeit) zu führen versteht, zugleich auch ihre eigenen Bette hat, kann sofort ihr Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Danksagung. Dem edlen Bewohner Landeshuts, der in dankbarer Erinnerung an den verewigten treuen Lehrer, das durch die Länge der Zeit verloschene Denkmal des seel. Herrn Superint. und Pastor prim. John zu Landeshut aus innerem Herzenstriebe wieder hat erneuern lassen, versichern ihren achtungsvollsten Dank

die sämmtlichen Hinterlassenen des Superintendent John.

Danksagung. Durch Brandunglück wurde ich in eine sehr traurige Lage versetzt. In wenigen Minuten stand meine Wohnung mit meiner sparsam erworbenen Habe bei nur dürftigem Amtseinkommen in Flammen. Weniges konnte nur mit Lebensgefahr gerettet werden; aber in meinem Elende, Gott sey es gedankt, reichen mir nah und fern edle Menschenfreunde liebevoll und wohlthuend die Hände, um mich zu unterstützen.

Unter diejenigen, den Wohlthun heilige Pflicht ist, gehören auch die Herren Amtsbrüder der Schönauer Dioeces, die mir durch einen Ihrer Herrn Amtsbrüder eine sehr reichliche Unterstützung haben zu Theil werden lassen.

Dank, herzlichen Dank bringt mein Herz Ihnen dar. Möge der Höchste es Ihnen reichlich lohnen und Sie in'sgesammt vor ähnlichen Unglücksfällen in Gnaden bewahren. Goldentraum, den 3. October 1834.

Walter, Pastor.

Oeffentlicher Dank wird ferner dargebracht allen nachstehenden werthen und guten Freunden, die mich durch Wohlthaten nach dem erfolgten Unglück des Abbrennens gleichfalls liebreich unterstützt haben, nemlich:

a) der Commune Warmbrunn für 6 Rtlr. 10 Sgr. baares Geld, welches mir durch die löbl. Orts-Gerichte übersendet worden; b) in Hermsdorf einem Ungenannten für 1 Rtlr. Cour.; c) in Voigtsdorf einem Ungenannten für 1 Rtlr. nebst noch einem andern Geschenke; d) in Giersdorf dem Bleichermstr. Hrn. Siegert sen. für 1 Rtlr. baar Geld; e) in Herischdorf der Bauersfrau Walter aus Gotschdorf für einige Leibbekleidung; f) in Cunnersdorf dem Hrn. Schenk- und Gastwirth Liebig für ein Geschenk zum Lebensunterhalt; g) in Hirschberg dem Gast- und Schenkwirth Liebig für ein dergl. Geschenk.

Der Segen des Herrn werde jedem wohlthätigen Herzen dafür zu Theil, um welchen innigst bittet

der verunglückte Franz Seliger, in Hermsdorf u. K.

Eingemachten ächt Ostindischen Ingber empfiehlt als ein vortrefflich Magen stärkendes Mittel: Carl Goldnau.

Goldberg, den 1. Octbr. 1834.

Gefunden. Ein junger braungefleckter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, hat sich auf der Straße von Lähn nach Hirschberg gefunden. Derselbe ist, gegen Erstattung der Kosten, in Hainau Nr. 132, in Empfang zu nehmen.

Roll-Aal ist zu haben in der Adolph'schen Weinhandlung.

Empfehlung. Zum bevorstehenden Winter empfiehlt eine Auswahl ganz moderner Wintermützen, desgleichen alle Sorten französischer Herren-, Damen- und Kinder-Handschuh in Glacée, Waschleder, Seide und Baumwolle, mit Gummi, Herrn-Cravatten in allen Gattungen, so wie alle Arten Bandagen zur gütigen Beachtung A. Scholtz,

Handschuhmacher und Bandagist,
innere Schildauer Straße Nr. 70 parterre.

Hirschberg, den 5. October 1834.

Die neu erfundenen

Patentirten-Schnell-Oefen

mit Spiritusheizung,
vorzüglich zum Gebrauch in feuchten Wohnungen und kalten Schlaf-Zimmern,
sind in Goldberg in Niederlage zu haben
bei
Carl Rubel.

Es sind diese patentirten Oefen mit einer gestempelten Messing-Platte versehen, und warnt der Erfinder August Kopisch in Berlin vor Verfälschung des Stempels und vor Nachahmung der Oefen.

☞ In der Buchhandlung des E. F. Zimmer ist zu haben:

Gürlich, H., Anweisung zur Obstbaumzucht, oder Uebersicht, Obstbäume zu pflanzen, zu warten und zu erziehen. 3 Sgr.

Gürlich, H., Schlesische Gartenzeitung oder gemeinnützige Mittheilungen über Gemüse-, Obst-, Wein-Bau und Alles damit wissenswürdig verwandte. 2. Jahrg., 52 Bogen. (Nr. 1 bis 7.) 2 Rthlr. 8 Sgr.

☞ Bei J. E. Scholtz in Landeshut ist zu haben:

Verhältniß des Preuß. Gewichts und Maaßes zu dem Breslauer oder Schlesischen, so wie das Verhältniß des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Lond'ner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maaßes zu dem Preuß. Gewicht und Maaße. Von Hoffmann.

Breslau bei Graß, Barth und Comp.

Blumen-Anzeige. Mehrere hundert Gewächse werden noch zur billigen und sichern Ueberwinterung im ehemals von Buchs'schen Garten angenommen. Auch sind folgende Blumenzwiebeln zu haben, als: volle Tulpen in schönsten Farben 100 Stück 2 Rthlr., bunte holländ. einfache 100 St. 1 Rthlr., weiße, volle, wohlriechende Narcissen 100 St. 20 Sgr., schönblühende Hyacinth'n à St. 1½ Sgr. Auch erwarte ich noch einen Transport verschiedene andere neue Blumenzwiebeln.

W. Weinhold, Kunstgärtner.

☞ Zu dem auf Freitag, den 17. October d. J., in der evangelischen Kirche zu Schönau stattfindenden jährlichen Missionsfeste ladet die geehrten Theilnehmer und Gönner des Vereins hiermit ergebenst ein:
Das Comité des Hohenliebenthal-Schönau'schen Missions-Hülfs-Vereins.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf der Fürstensteiner Gasse, im Hause des Herrn Hartmann (im alten Apotheker-Lokal) eine

Specerey-, Material-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung

etablirt und am 5. Octbr. eröffnet habe; ich ersuche demnach meine verehrten Gönner, mich recht oft mit Ihrem gütigen Besuche zu beehren, indem ich mich bei guter Waare und möglichst billigen Preisen, verbunden mit freundlicher, reeller Bedienung, des mir zu schenkenden Vertrauens würdig zu machen suchen werde. Gottesberg, den 6. October 1834.

August Fechner.

☞ Marinirte Heringe verkauft Gustav Scholtz Nr. 19¾.

Neue Heringe,

vorzüglich reines raffin. Rüböl, ächte sehr billige Rums sind wieder zu haben bei

Carganico in Hirschberg.

Anzeige. Feinsten Rollen-Varinas, bester Qualität, empfing und offerirt denselben das Pfund zu 27½ Sgr.

Herrmann Friedländer.

Hirschberg, den 9. October 1834.

Aecht Eau de Cologne

von Stephan Luzzani & Söhne in Cöln empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst:

Carl Goldnau.

Goldberg, den 1. Octbr. 1834.

☞ Die Restauration des Hausberges ist noch bis zum 18. October, bei gutem Wetter noch länger, geöffnet, und ladet noch ferner zum Besuch ein Endler.

Einladung. Den 13. und 14. October, als künftigen Montag und Dienstag, halten Unterzeichnete ein großes Geld-Ausschießen, und laden daher alle Herren Schießliebhaber ergebenst dazu ein.

Die Schützengesellschaft zu Landeshut.

Einladung. Zu freundlichem Besuch am Kirmes-Scheiben-Schießen, heute Donnerstag den 9. October, ladet ergebenst ein:

Flach, Brauermeister in Lomnitz.

Einladung. Zu einem Kirmes-Scheiben-Schießen, heute Donnerstag den 9. October, ladet alle Schieß-Liebhaber ergebenst ein:

J. Gottlob Worbs,
im rothen Grunde bei Seydorf.

Einladung. Zu einem Scheiben-Schießen werden Schieß-Liebhaber ergebenst Montag den 13. October in den Kretscham zu Agnetendorf eingeladen. Es wird um geneigten Zuspruch gebeten.

Einladung. Da die Kirmes den 12. October ihren Anfang nimmt, so ladet Unterzeichneter zu freundlichem Besuch ergebenst ein; den 14. und 15. wird ein Scheiben-Schießen um Geld Statt finden.

Vogt, Kretscham-Pächter zu Birkicht.

Ergebenste Einladung. Unterzeichneter giebt sich die Ehre, alle Schießliebhaber der Umgegend zu einem Kirmes-Scheibenschießen auf den 15. Octbr. um einen lebendigen Rehbock und ein geschlachtetes Schwein einzuladen. Das Schießen wird früh um 9 Uhr seinen Anfang nehmen, und denselben Abend noch ausgezirkelt werden.

Der 1ste Gewinn erhält den lebendigen Rehbock, alle übrigen Gewinne werden durch Schweinefleisch ausgeglichen. Die nähern Bestimmungen sind am Schießstande einzusehen, und wird bestens Sorge tragen, um seine geehrten Gäste durch prompte Bedienung und diverse gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen

Joseph Schwager,
Gastwirth zum Stollen in Ober-Schmiedeberg.

Ergebenste Einladung. Da ich gesonnen bin, die jährliche Kirmes in meinem Garten den 12. und 13. d. M. abzuhalten, so lade ich ganz ergebenst meine geehrten Gönner und Freunde dazu ein. Für gute Getränke, prompte Bedienung und freundliche Aufnahme wird ergebenst Sorge tragen

Hausding, Brauer-Meister.

Greiffenberg, den 5. October 1834.

Einladung. Zur Nachkirmesfeier werde ich, wie früher, Montags den 13. d. M., ein Kegel-Schieben um ein fettes Schwein veranstalten, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade; auch werde ich für Speisen und Getränke bestens sorgen.

Alt-Kemnitz, den 9. October 1834.

Ehrenfr. Rücker, Gerichtskretschmer daselbst.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834 Monat.	Tag.	Barometerstand. 7h	2h	10h	Thermometerstand. 7h	2h	10h
Septbr.	27	27 Z. 2 5/10 L.	27 Z. 2 1/10 L.	27 Z. 0 3/10 L.	5	11 1/2	9
	28	26" 11 1/10 '''		26" 11 6/10 '''	11 1/3		9
	29	27" 2 2/10 '''	27" 3 1/10 '''	27" 3 6/10 '''	6	7 1/2	2 1/2
	30	27" 2 9/10 '''	27" 2 6/10 '''	27" 2 6/10 '''	6	6 1/2	3
October.	1	27" 2 8/10 '''	27" 1 4/10 '''	27" 0 7/10 '''	1	10	7
	2	27" 1 9/10 '''	27" 2 1/10 '''	27" 2 9/10 '''	5	7 1/2	4
	3	27" 4 6/10 '''	27" 4 6/10 '''	27" 5 '''	3 1/2	9	4

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 4. October 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/6	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 – 25 2/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 5/6	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 5/12	—
Louisd'or	—	—	+
Polnisch Cour.	—	101 3/8	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/4	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	99 1/4	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	58 1/2
Preuss. Engl. Anleihe	100 Rl.	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91 1/6	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 7/12	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/2	—
Ditto ditto	500 R.	106 7/12	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. October 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	26	—	1	17	—	1	7	6	—	28	—	—	23	—	1	5	
Mittler . .	1	22	—	1	11	-	1	3	—	—	24	—	—	22	—	—	—	
Niedrigster	1	17	-	1	6	6	—	29	—	—	21	—	—	20	—		—	

Jauer, den 4. October 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	23	—	1	15	—	1	6	—	—	25	—	—	25	—
Mittler . .	1	20	—	1	10	—	1	3	—	—	23	—	—	21	—
Niedrigster	1	17	—	1	5	—	1	—	—	—	21	—	—	23	—
Löwenberg, den 29. September 1834. (Höchster Preis.)	2	5	—	1	16	—	1	7	6	—	25	—	—	23	—